

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bito
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz, Fernsprecher 6-99.
Filiale: Temeschwar-Joseff. Str. Draklona. Telef. 21-82.
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.
Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arad-Temeschwar, Mittwoch, den 23. März 1932. 13. Jahrgang.

Romänien unterstützt den Plan Lardieus.

Bukarest. Die Regierung hat ein amtliches Komunique herausgegeben, in welchem verlautbart wird, daß die französische Regierung, von edlen Intentionen beseelt, einen Plan für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit der Donauländer ausgearbeitet hat, welcher in der romänischen Presse und in der öffentlichen Meinung lebhaftes Interesse hervorgerufen hat. Die Regierung wird sich, sobald sie eine offizielle Einladung zu den Verhandlungen mit den interessierten Staaten bekommt, im Parlament über diese Frage äußern.

Neues Vieh-Einfuhrverbot nach der Tschechoslowakei.

Das Klausenburger Konsulat der Tschechoslowakischen Republik verlautbart: In Anbetracht des gegenwärtigen Standes der Maul- und Klauenseuche in Romänien hat das Ministerium beschlossen, die Einfuhr und Durchfuhr von Kühen, Schafen, Ziegen und Schweinen auch aus den folgenden Bezirken tschechoslowakischer Gebiete zu verbieten:

1. Bezirk Sarvas, Komitat Klausenburg;
2. Bez. Pul, Broos, Petroschen und Sanyeg, Komitat Hunedoara;
3. Bez. Naciu, Sächsisch-Regen und Saca, Komitat Mures;
4. Bez. Mood, Komitat Nasaub.

Herabsetzung der Feldsteuer?

Bukarest. Der Verband der Landwirtschaftlichen Familien hat in einer Denkschrift an den Finanzminister um Herabsetzung der direkten Steuern der Landwirte auf die Hälfte ersucht, damit die Steuern im gesunkenen Getreidepreis angepaßt werden. Bei dieser Gelegenheit soll nicht unterbleiben, daß die Banater und Siebenbürger Landwirte für ein Zochgeld (etwas mehr als ein halber Altar) gerade soviel Steuer bezahlen müssen, als man im Negat für einen Hektar bezahlt, dessen Gleichstellung sehr für unsere Bauern gewiß wichtiger ist, als das Ansehen von Blaszkowicz-Kamen.

Wann hat aber schon jemand von ungarischen Parlamentariern die Abschaffung dieser Ungerechtigkeit gefordert?

Die Mandschurei in Rötten.

Die Chinesen erobern die Gebiete zurück und — helfen sich selber.

Tokio. Laut japanischer Meldung erobern chinesische „Banditen“, die über Schiengengewehr und Feldartillerie verfügen, die Stadt Betuna, 160 Kilometer südwestlich Charbins.

Auch Muden, die mandschurische Provinzstadt, ist von den „Banditen“ ernst bedroht, die bisher schon eine Reihe von Orten in der Nähe der Hauptstadt zerstört haben. Sie zerreißen die neuen mandschurischen Flaggen, setzen die neuen Beamten ab und verhaften sie.

Angeblich soll der bisherige chinesische Kommandant vor Schanghai in der Mandschurei eingetroffen sein, um den Krieg gegen Japan zu organisieren.

Bauernentschuldung nur für jene

deren Schulden mehr als 20 Prozent des „Vermögens“ betragen. — Wieder etliche Badschischgelegenheit und ungerechte Sache, wird von einem deutschen Abgeordneten gefordert.

Bukarest. Bei § 37 des Bauernentschuldungsgesetzes hat namens der deutschen Abgeordneten der Bankdirektor und Advokat Dr. Hans Hedrich (Mediasch) folgenden Zusatz beantragt: „Der Herabsetzung und Sanierung, wie sie im Art. 3, Absatz 2 und im. 34 vorgesehen sind, werden diejenigen Schulden nicht teilhaftig, deren Schulden 20 Prozent des Wertes ihres Vermögens nicht überschreiten.“ Der Zusatz wurde angenommen und demnach kann ein solcher Bauer, dessen Vermögen man auf eine Million Lei schätzt, er aber 200.000 Lei Schulden hat, auf die Konvertierung seiner Schulden nicht rechnen.

Die Kolaen haben sich schon jetzt voranzusehen: entweder muß Badschisch bezahlt werden, damit das Vermögen unterschätzt und als minderwertig angesehen wird, oder er wird auch an diesen 20 Prozent Schulden im kommenden Jahr zugrunde gehen, weil bekanntlich bei einer Zwangsversteigerung von Bauernglückern oftmals kaum 5—10 Prozent des realen Wertes erzielt wird. Der beste Beweis ist doch jener, daß man eine Kuh im Werte von 6—8000 Lei um 2000, ein Auto um 150, ein Automobil um 2700, ganze Geschäftseinrichtungen samt Waren im Werte von 80—100.000 Lei um 6500 Lei veräußert hat.

Ausgleichsmaßnahme bei einer Entschuldung sollte aber das sein, daß der Bauer vor Jahren 100.000 Lei zum Ankauf eines einzelnen Koch Kessels in der Hand oder sonstwas aufgenommen hat, Jahre hindurch 25—36% „Zinsen“ bezahlte und heute mindestens zehn Koch Kessel verkaufen könnte, um diese 100.000 Lei zurückzahlen zu können. Wenn der Bauer dies machen möchte, das heißt, wenn Käufer vorhanden sind, so wäre er

ruiniert und das sollte doch verhindert werden, nichts anderes.

Das Parlament stimmt noch dem Antrag des Abg. Stanolus zu, daß Schulden, die zur Deckung von Verlusten aus landwirtschaftlichen Betrieben entstanden sind, weiters solche, die der Landwirt zur Sicherung seines Existenzminimums aufgenommen hat, oder Kosten, die aus höherer Gewalt (Feuer, Hagel, Mißernten usw.) erwachsen, auch unter die Landwirtschaftsschulden, die nach dem Gesetze umwandelbar sind, gehören.

Weiters wird noch der Antrag des Abg. Joankescsu angenommen, daß die nach dem 1. Juni 1931 eingegangenen Schuldverpflichtungen nicht unter die Umschuldung fallen. Dasselbe werden als unwandelbare Schulden auch alle Verbindlichkeiten anerkannt, für deren Einhaltung die Ernte oder das lebende oder tote Inventar des Landwirtens gebürgt hatte.

Bei Art. 11 beantragt Uba Maroiescu-Jalomika den Zusatz, daß bei sofortiger Zahlung die Frist von drei Monaten auf sechs Monate und für den Rest von einem Jahr auf zwei Jahre erstreckt werde. Wird angenommen.

Die Abgeordneten Dr. Josef Fischer und Diamandi haben Argetolani folgende Vorschläge gemacht: Die Schulden für Waren unter 5000 Lei sollen der Konvertierung entzogen werden. Außerdem soll man nicht nur gegen Geschäftskonten mit Aktienkapital unter 10 Millionen Lei keinen Konkurs verhängen können, sondern auch gegen solche nicht, deren Außenstände mindestens 25 Prozent in Bauernschulden ausmachen.

Das neue Wahlgesetz

wird von jenen Parteien, die keinen Anhang im Volke haben, bekämpft, weil sie die Korteschdienst nicht mehr mit Mandaten belohnen können.

Bukarest. Die dem Finanzminister Argetolani nahestehenden Blätter nehmen gegen den Mirio'schen Wahlgesetzentwurf Stellung. Er drohen damit, daß derselbe, wenn er zum Gesetz erhoben werden sollte, zur Diktatur führen wird. Wenn es keine Prämie gebe, wird es auch keine regierungsfähige Partei geben. Besonders unter den heutigen Verhältnissen wird man auf eine solche nicht rechnen können, so daß der König gezwungen wäre, auf eigene Verantwortung zu regieren, sowie dies in Serbien der Fall war.

Diese Prognose ist wohl bedrohlicher, nachdem Argetolani ohnedies zu einer Diktatur neigt. Das Land scheint aber auch durch eine Diktatur nicht mehr zu verlernen, als dies bei dem heutigen Parlamentarismus der Fall ist, wenn er durch das Prämienystem aufrechterhalten werden soll.

Duca, der eine Unterredung mit Michalache hatte, hat seiner Zustimmung zu dem Projekt Ausdruck verliehen.

Anders Goga, der gegen den Entwurf Stellung nehmen und auch dem König seine Bedenken, die er dagegen hege, zur Kenntnis bringen will.

Bisher hatten die Minister die Möglichkeit, zur Belohnung für Korteschdienst unter ihren Anhängern 30 bis 40 Mandate zu verteilen. Das neue Gesetz macht aber dieses System unmöglich. Deshalb nehmen die Abgeordneten, die ihre Mandate auf diese Weise erhielten, am heftigsten gegen die neue Stellung und befrachten, daß ins kommende Parlament zu viele Winderbeißer, Sozialisten und selbst Kommunisten kommen würden, demgegenüber aber keine einzige Partei die Parlamentsmehrheit erhält.

In der Tat würde sich das Verhältnis nach dem Stand der Dinge folgendermaßen gestalten: Nationale Einheit (Jorga, Liberale, Deutsche etc.) zusammen etwa 197, Nationalzaranisten 84, Georg Bratianu 19, Averescu 17, Un-

Auch wir empfehlen bestens das deutsche Schnittwarenhaus

Baumwinkler & Marx
Temeschwar-Fabrik, Str. 3 August
(Andrassy-Strasse) 24.
Telefon 22-64.

So wirtschaftet der Staat.

Wieder sechs Milliarden Verlust. — Diesmal bei Banken.

Bukarest. Dem Finanzministerium wurde eine besondere Kommission eingesetzt, welche sich mit der Frage der vom Staate übernommenen immobilisierten Portefeuilles gewisser Banken befassen soll. Es handelt sich hier um Summen in der Höhe von ungefähr sechs Milliarden Lei. Von diesen Summen dürften nach den ersten Schätzungen kaum einige Millionen Lei realisiert werden können. Die anderen Wechsel sind so ziemlich nicht mehr einzutreiben.

Die Mandschurei

wird als selbständiger Staat nicht anerkannt.

Genf. Wie aus Washington gemeldet wird, wird die amerikanische Regierung den neuen mandschurischen Staat nicht anerkennen. Nach Ansicht der Amerikaner dürfen auch die anderen 9 Staaten, die den Chinapakt im Jahre 1922 unterschrieben haben, der das chinesische Territorium garantiert, die Mandschurei nicht anerkennen.

Es fragt sich nur, ob sich aus diesen „selbständigen“ Mandschurei etwas machen wird.

Über die städtischen Schulden

entscheidet ein neues Gesetz?

Bukarest. Zu Paragraph 9 der Bauernentschuldung beantragte der Abgeordnete Stanolus in einem Zusatz auf die Umwandlung der städtischen Schulden und Hausbesitzer aufzunehmen. Wollte dieselben gerade so in Mitleidenschaft gezogen werden, wie die Bauern. Der Antrag wurde zwar abgelehnt, doch erklärte Unterstaatssekretär Radianu, daß die städtischen Schulden des Gegenstand eines kommenden Gesetzes bilden würden, welches derzeit noch in Arbeit ist.

Bankzinsen 3 1/2 Prozent

in England

London. Die englische Bank, welche erst vorige Woche den Zinsfuß von 5 auf 4% herabgesetzt hat, hat eine neuerliche Senkung desselben vorgenommen, so daß der Zinsfuß nur mehr 3.5% beträgt.

garn 17, Cuzisten 15, Livisten 17, Stru 11, Kommunisten 11, Sozialisten 11, Juden 8 Mandate.

Eine Regierungsbildung wäre unter solchen Umständen gewiß nicht leicht, aber es würde sich daraus gewiß ein gesünderes Regime entwickeln als heute der Fall ist.



Die Regierung hat die Tagung des Parlamentes, wegen den vielen Gesetzen, die sie noch „unter Dach“ bringen will, bis 25. April verlängert.

Der Dobruiner Frühjahrsjahrmarkt ist infolge des schlechten Wetters derart miserabel gelungen, daß man beabsichtigt, am Ostersamstag einen Ersatzjahrmarkt abzuhalten, wenn man die Erlaubnis hierzu rechtzeitig bekommt.

Die im Wahlkampf stehenden reichsdeutschen Parteien haben einen sogenannten „Osterrfrieden“ beschloffen. Von Sonntag bis nächste Sonntag dürfen keine politischen Versammlungen abgehalten und Agitationen betrieben werden.

Der Eraber Gerichtshof hat gegen den Gura-honzer Kaufmann Konstantin Bugai den Konkurs angeordnet.

In Bosnien leiden die armen Bauern hunger, weil ihr Viehstand infolge des lang andauernden Winters fast gänzlich zugrunde gerichtet ist und die Haupteinnahmequelle bittet.

Im Arab lebt eine 100-jährige Frau Witwe Much Kaufmann, die dieser Tage ihren 100ten Geburtstag feierte und in ihrem Matronenalter noch ganz munter der neuesten Erfindung des Radios erfreuen kann. Ihre Schwägerin ist vor ein Jahr in Krankeitsbesch im Alter von 104 Jahren gestorben.

Der Washingtoner römische Gesandte Otto Davila ist von seinem Posten zurückgetreten. Als sein Nachfolger wird Diuvara genannt.

Das Finanzministerium hat unter anderen auch der Frau Anna Egel in Sipka die Lizenz zum Verkauf von getragenen Getränken in Flaschen auch außerhalb des Lokales (Produktions-lizenz) erteilt.

In Bessarabien hat der Dämon Franz Rebo während einer Tanzunterhaltung ein Mädchen mit einem Messer gestochen, weil es ihm bei der Aufforderung zum Tanz einen Korb gegeben hat.

Prinz Nikolaus von Rumänien, der derzeit seinen Urlaub im Ausland verbringt, hat mit seinem 8-Zylinderwagen an dem Automobilweltrennen Paris—Nizza teilgenommen.

Die Osterferien in den konfessionellen Schulen haben am Montag begonnen und dauern bis 29. März, das heißt der Unterricht beginnt wieder am Osterdienstag.

Octavian Goga wird seiner neuen Partei den Namen „Nationale Wirtschaftspartei“ geben.

Im Tunnel in der Nähe von Neapel sind zwei Züge mit voller Geschwindigkeit gegeneinander gefahren. Es gab dabei 10 Tote und eine Anzahl Schwerverletzte.

Die Lemeschwarer städtischen Rinos haben mehr als zwei Millionen Lei Defizit. — Auch ein Geschäft, wo die Steuerzahler noch draufzahlen können, weil man es nicht einsehen will, daß die meisten städtischen, Komitats- und Staatsbetriebe nicht aktiv sind, weil es an einer christlichen Wirtschaft fehlt.

Im Sinne des Gesundheitsgesetzes verlangt man jetzt, daß alle Fleischhauer und Fischhändler ihre eingelagerten Naturen im chemisch-bakteriologischen Institut analysieren lassen und für diese „Analyse“ 1000 Lei bezahlen. — Wieder eine Gelegenheit, um die armen Leute zu rupfen.

Der Dobruiner Deutsche Jugendverein und Mädchenfranz veranstaltet im Hügelschen Gasthaus eine Ostervorstellung.

Im Dobruiner Park wird nicht nur eine römische Kirche, sondern auch ein Wirthshaus gebaut. — Hoffentlich müssen wieder wir Schwaben dafür bezahlen...

Der Marjaser Jahrmarkt wird am 2. und der Tschalowaer am 7. April abgehalten.

Der „Seppeltn“ hat sich am Montag nachts auf seine Fahrt nach Südamerika begeben.

Traurige Bilanz der „Banater Deutschen Zeitung“.

204.290 Lei effektiver Verlust und nahezu 5 Millionen Lei Schulden.

In der Sonntagsfolge der „Banater Deutschen Zeitung“ finden wir etwas versteckt auf der 9. Seite die Bilanz der Dr. Muth-Blaschovicschen „Schwäbischen Verlags-N.G. mit der Einladung an die Aktionäre zu der am 3. April stattfindenden ordentlichen Generalversammlung.

Die Verlagsaktiengesellschaft, als Eigentümerin der „Banater Deutschen Zeitung“, hat laut den Büchern ein Aktienkapital von 2.400.000 Lei und 4.832.483 Lei Schulden. Die Schulden ihrer Aktionären noch aus dem vergangenen Jahr 76.120 Lei, so daß ihre Gesamtschulden 4.908.603 Lei, also um knapp 91.397 Lei weniger als die runde Summe von 5 Millionen Lei betragen. Wenn man hierzu noch das Aktienkapital rechnet, so belaufen sich die Gesamtschulden auf 7.561.575 Lei, welchen folgende Aktiven gegenübergestellt werden:

Viehstände, die ja bekanntlich nicht hundertprozentig als Aktivum genommen werden können, hat das Unternehmen im Verhältnis zu der großen Geldknappheit nicht viel, insgesamt nur 1 1/2 Millionen. Die Maschinen und Druckeinrichtungen werden mit nahezu 4 Millionen, Papierlager mit 320.808 u. Bücherlager etc. mit 1 1/2 Millionen Lei bewertet, so daß man einen Reinerlust von 204.290 Lei angibt. Wenn man aber bei einer Liquidierung nun in Betracht zieht, daß man heutzutage Maschinen nur sehr schwer, und zwar tief unter dem Preis verkaufen kann und auch Bücher nicht als ein gangbarer Artikel in Betracht kommen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die schwere Wirtschaftslage und die ungeschickliche Leitung, wie auch die politischen Seitenzüge

sehr schwer auf dem Muth-Blaschovicschen Unternehmen lasten, so daß eine Neueingahlung des Aktienkapitals unvermeidlich ist.

Es ist wie ein Fluch bei allen Blaschovics-Unternehmungen, daß dieselben trotz aller zweifelnden Anstrengungen nicht blühen. Und wenn Dr. Muth noch im vergangenen Jahr im engen Freundeskreise in Bogarosch erklärte, daß er alle Hebel in Bewegung setzen wird, um die „Araber Zeitung“ zugrunde zu richten und der Herausgeber M. Witto innerhalb zwei Jahren gezwungen sein wird, seine Rotationsmaschine dem Landler zu verkaufen, so scheint sich das alte Sprichwort wieder zu bewahrheiten: „Wer einem anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“, denn nach der Bilanz zu urteilen, wäre das Muth'sche Unternehmen für den Landler schon reif.

Ohne Schadenfreude soll es unseren Bogaroscher Landsteuern als Genugtuung dienen, daß sich jede Ungerechtigkeit auf Erden einmal rächt und man auf dem ehrlichen, anständigen Wege, wenn auch langsam, aber doch immer am weitesten kommt.

Heute gibt es zwar noch Leute, die unaufgeklärt unseren Kampf für Wahrheit und Recht noch nicht verstehen wollen, und selbst der vor einer Woche erlogenen Ehrfurchungsgeschichte wegen dem „Fahfelder Brief“ Glauben schenken, Lügen haben aber kurze Beine und — wie sich die Leute selbst überzeugen konnten — eine Woche später mußten die Leute im eigenen Blatte lesen, daß es ja doch nicht wahr war und man die Leser einfach aus Geschäftspolizei wieder mal angelogen hat.

Neue Leser werben!

In der heutigen Folge liegen Postkarten zur Werbung von neuen Lesern bei. Jeder alte Leser soll es sich zur Pflicht machen, mindestens einen neuen (aber zahlenden) Leser zu werben, damit wir stärker werden und unsere Lesergemeinde sich verdoppelt. Wenn der Witz ist, so geht es, dies beweist sogar jenen Umstand, daß wir bei den schweren Wirtschaftsverhältnissen vor keinem Opfer zurückschrecken und unsere Geschenke an die pünktlich zahlenden Leser verdoppeln. Auch die Leser müssen einen guten Willen haben und wenn in Deutschland die Literaturpartei in einem Monat für ihre Zeitung, die für ein neues Deutsches Reich kämpft, auf einen Aufruf 120.000 neue zahlende Leser werben konnte, so muß es auch bei uns gehen, daß wir mindestens den zehnten Teil ausbringen und innerhalb einem Monat um 10—12.000 Leser mehr bei der „Araber Zeitung“ haben.

Also auf zur Werbearbeit und jene Leute von dem Wert und dem billigen Preis unserer Zeitung überzeugen, die noch nicht Leser derselben sind.

Winga — eine Insel

und von Hochwasser gänzlich umzingelt.

Die GemeindeWinga ist vom Hochwasser gänzlich umfaßt, so daß die auf einem Berggründen angelegte Gemeinde einer Insel gleich. Die angesammelten Wassermengen stehen meterhoch rings um das Dorf und bilden einen großen See, der sogar den Zugang zur Bahn versperren und könnte der Verkehr zur Station im besten Fall mit Boote bewerkstelligt werden. Die Eisenbahnstrecke, sowie die nach Dreghdorf führende Landstraße sind schon tagelang an tief liegenden Stellen gänzlich unterwaschen, so daß ein Befahren derselben nur mit großer Mühe und Vorsicht möglich ist. Ungefähr 40 im Tale liegende Häuser mußten wegen dem Wasser geräumt werden und einige sind schon eingestürzt.

Todesfälle.

In Ernton starb am 19. Heber Frau Anna Bratsko geb. Heinrich, vormals berechtigte Witt, aus Aries im 88. Lebensjahre.

Im 45. Lebensjahre ist Frau Anna Refor gestorben. Sie wurde in Jofesdorf geboren und kam im Jahre 1893 nach Amerika.

Keine Einwanderung

nach Amerika mehr.

Die Wirtschaftskommission des Repräsentantenhauses hat eine Gesetzentwurf angenommen, wonach die Einwanderung aus den europäischen Ländern bis auf weiteres vollkommen eingestellt und die Einwanderungsquote für Kanada, Mexiko und die anderen westlichen Länder bedeutend herabgesetzt wird.

Der Sohn des Radat-Königs

lehnt die Millionen-Erbchaft ab.



Mag Gattman,

der Sohn des so trauisch ums Leben gekommenen Begründers und Inhabers der Radat-Werke, wird die Erbschaft in Höhe von 500 Millionen Dollar nicht annehmen. Der junge Gattman ist überzeugter Kommunist und lebt mit seiner Frau, einer Russin, in einfachen Verhältnissen.

Die Brudenauer Eisenbahnbrücke

von Hochwasser zerstört.

Auf der Eisenbahnlinie Sipka—Lemeschwar wurde durch Hochwasser eine betonierte Eisenbahnbrücke in der Nähe der Gemeinde Brudenau vollständig zerstört, so daß der Verkehr auf dieser Linie seit Samstag nur durch Umsteigen aufrechterhalten wird.

Infolge dieser Verkehrsstörung leidet — wie man uns berichtet — auch der regelmäßige Postverkehr und haben unsere Zeitungsleser aus den Gemeinden Blumenthal, Königsdorf, Ribitzsch und Neuhof auch bis heute noch nicht ihre Sonntagsnummer erhalten.

Todesfall in Bogarosch.

In Bogarosch ist der 58-jährige Landwirt Georg Wolf gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Witwe Magdalena Wolf, seinem Sohn Nikolaus, seiner Schwiegertochter geb. Eva Schmidt, seinem Bruder Johann Wolf, sowie seiner Schwester Eva, verheiratete Engelmann und einer großen Verwandtschaft.

Kilometerkarten bei der Eisenbahn

Dufareff. Laut einer Verfügung der Generaldirektion der Eisenbahnen können in Zukunft Reisende, die ohne Karte einsteigen, wenn dies begründet erfolgte, im Zuge besondere Kilometerfahrtscheine mit einem kleinen Aufschlag lösen. Die Reisenden müssen jedoch die Zugführer sofort verständigen und durch Zeugen nachweisen, daß sie auf der letzten Station eingestiegen sind. Der Aufschlag wird 50, 40 oder 20 Lei betragen.

Schlechter Jofesi-Jahrmarkt

in Lemeschwar. — 70 Stück Hornvieh und zwei Waggon Pferde wurden verkauft.

Ähnlich wie in Arab war auch in Lemeschwar der Jahrmarkt wegen dem bauernden Regenwetter nur sehr spät aus der Provinz besucht.

Der Viehauftrieb war, trotz der Gnot, die unsere Bauern zum Verkauf zwingt, nur mittelmäßig. Auch Exteure, die Käufe für das Ausland schließen sollten, waren nur wenig vorhanden.

Es wurden etwa 70 Stück Hornvieh in Italien und zirka zwei Waggon Pferde für Bukarest gekauft.

Die Preise für Pferde waren je nach Qualität von 2—3000 Lei und 5—7000 Lei.

Mastochsen von 16 bis 20.000 Lei Paar.

In Schweinen war ein ziemlich lebhafter Auftrieb. Die Preise blieben aber doch niedrig. Das Kilogramm wurde von 12—15 Lei verkauft.

Andere Artikel, wie Samenwiebeln kosteten 8—10 Lei pro Liter, Mehl nach der Qualität von 25—40 Lei pro Liter, Dörrobst 3—4 Lei pro Liter. Industriemärkte war nur schwach vertreten und viele Kaufleute, Gewerbetreibende etc. haben kaum soviel eingekauft, was sie „Blatzgeld“ bezahlen mußten.

Wenn es so weiter geht, werden unsere Märkte bald ganz „aus der Mode“ kommen.

Der Sanktanner Gewerbejugendverein

feiert seinen Sportgruppenleiter

Herr Josef Zimmermann, Obmann der Gewerbevereinigung aus Sanktanner und Sportgruppenleiter des Gewerbejugendvereines, wurde gelegentlich eines Namenstages von dem Gewerbejugendverein geehrt. Der gemischte Gesang unter Leitung des Vereinskönigs F. Schuch schöne Lieber. Herr Zimmermann ist ein Deutscher, auf den Frau Anna stolz sein kann. In dem Sanktanner Ehepaar Schuch bei ihrer futuristischen Welt einen eifrigen Mitarbeiter.

Für Maisausfuhr

schöne Aussicht. — Wenn wahr ist.

Laut „Argus“ steht der Abschluß eines Abkommens zwischen Rumänien und Argentinien über gemeinsame Maßnahmen zur Hochhaltung des Maispreises. Auf diese Weise hofft man in den Exportländern einen günstigen Absatz des rumänischen Mais zu erreichen.

Von den drei ins Gewicht fallenden Absatzgebieten, Südafrika, Argentinien und Rumänien, kommt Südafrika mit seiner schlechten Ernte heuer kaum in Frage, so daß der Wettbewerb der Exportanten sich zur Hauptsache auf Argentinien und Rumänien beschränken wird. Argentinien kann etwa fünfzig Millionen Tonnen gegenüber siebenhalb Millionen im Vorjahr exportieren, während Rumänien etwa zwanzig Millionen Tonnen für die Welt übrig hat, von denen im Laufe Winters bloß etwa 100.000 Tonnen portiert worden sind.

Verlobungen!

Diesel Kopp (Stuttgart) und pharm. Peter Klein (Graben) haben sich verlobt.

Wieder ein Totgeglaubter

Der Csabaer Feuerwehrmann Banka geriet im Weltkrieg bei der Festung Belizky in eine Gefangenschaft. Da er keine Nachricht mehr von sich gab, wurde er als tot erklärt. Dieser Tage erhielt ein Freund von ihm einen Brief, in dem er ihn verständigt, daß er sich befreit, drei Knaben und ein Mädchen mit sich in der Gemeinde Abulata dem Bassal-See lebe, wo er hat und sonstige Sabotagearbeiten bestreitet. Frau, die Karl Banka bei der Festung hier ließ, ist vor einem Jahr gestorben. Sein 17 Jahre alter Sohn Csaba kennt seinen Vater nicht. Dies sind die Folgen der Verheerungen des — Nachkrieges.

Ich zerbrech' mir den Kopf



über die Jagd nach dem Lindbergh-Baby in Amerika. Ganz Amerika macht schon seit Wochen nichts anderes, als nach dem entführten Kinde des Obersten Lindbergh zu suchen. Der Apparat, den die Polizei allein aufgeboden hat, kostet täglich mehr als 50.000 Dollar und außerdem sucht noch eine Unzahl von Privatbetreffenden, Militär etc. Alle Zeitungen bringen täglich ganze Seiten über das verschwundene Kind, welches angeblich schon gefunden und für 250.000 Dollar ausgelöst, dann wieder während der Entführung gestorben oder nach einer anderen Version von den Banditen nach Europa geführt wurde usw. Selbst der japanisch-chinesische Krieg ist für die Amerikaner derzeit nicht von so großem Interesse, wie das 18 Monate alte Lindbergh-Baby, resp. dessen Entführung. Obzwar man ja begreifen kann, daß eine Kindesentführung für die besorgten Eltern keine Kleinigkeit ist und Oberst Lindbergh mit seiner Frau mehr Interesse an seinem Kinde, wie an ganz Japan und China hat, ist es doch charakteristisch wie die Menschen sind: in der Mandchurei werden täglich tausende Menschen, die man Soldaten nennt, ermordet. Milliarden an Volkvermögen werden in die Luft geschossen, Werte an Realitäten, Gebäuden usw. zertrümmert, wozu ein Menschenalter nötig war, um sie zu schaffen und dennoch: das Lindbergh-Baby ist wichtiger wie alles andere und solange es nicht gefunden ist und das Suchen dauert, wird man sich kaum um die kriegführenden Japaner und Chinesen kümmern. Im Gegenteil: der Völkerring hat über einige „Ausflüß“ und „Unterausflüß“ eingeleitet, welche die Abrüstungsfrage „hieren“ und nachdem man im allgemeinen für eine „moralische“ (das heißt keine wirkliche) Abrüstung einsetzt, seine Tagung bis 11. April verschoben... Und den noch: wieviel Geld, schwer erwirtschaftete Einnahmen wurden bereits für diese platonische „Abrüstungskonferenz“, resp. ihre Teilnehmer von den einzelnen Staaten oder Völkern bezahlt?

wieviel nun die Zuckerraffinerien auf ihr Geschäft „drauszahlen“? Bekanntlich hat das Syndikat der Zuckerraffinerien in einzelnen Zeitungen bezahlte Statistiken veröffentlicht und in einigen Zahlenkolonnen nachgewiesen, daß es niemals, als der Zucker noch 42, 40 und 38 Lei pro Zentner kostete, einen solch minimalen Verdienst hatte, daß es außerstande war, den Preis herabzusetzen. Einige Zeitungen, die für Geld alles schreiben, haben sich sogar darüber empört, daß man durch die Einfuhr von billigem ausländischen Zucker die einheimische Industrie verdrängen will usw. — Der Kampf gegen den Zuckerverkehr wurde aber von einem großen Teil der Presse mit einer derartigen Heftigkeit angefaßt, daß sich ausnahmsweise auch unser Parlament einmal zu einer Tat für das Volk aufraffen und die Einfuhrzoll des Zuckers herabsetzen mußte. Nun fanden es die Herren Zuckerbarene doch für möglich, die Zuckerpreise zu reduzieren, denn sonst drohte Mergereis. Das Wunder ist zwar teilweise vollbracht, jedoch müßte der Zucker noch mindestens um die Hälfte herabgesetzt werden, wenn eine ehrliche Konkurrenz walten würde. Aber immerhin ergibt sich jetzt die Frage: wozu ungeheure Milliardenkosten die Zuckerbarene und ihre Stützen in einzelnen Regierungen in den abgelaufenen Jahren auf Kosten der Konsumenten dem Volk auf der Tasche gestohlen haben. Da stinkt heute noch etwas hinter diesen Schlaanstrich „Schutz der einheimischen Industrie“ und soviel helfen soll: man schützt die Zuckererzeuger — wozu das Volk aus.

darüber, woran mancher nicht denkt. Infolge der Wirtschaftskrise haben die englischen Herrschaftsmächte beschlossen, die Güter für den kommenden Sommer kleiner zu gestalten, damit ein wenig Rohmaterial einführen müssen. — Wenn das Pfund nun noch weiter sinkt? Dann müßte auch Gott!

Erklärung.
Hr. Böckle Becker aus Großschölla, Herr Andreas Kalman, Privatbeamter, haben in Temeschwar den Bund der Ehe geschlossen.

Uberschwemmungsgefahr im Banat

Eisstauungen verursachen Hochwasser auch in Arab, wo die Marosch teilweise ihr Bett überschritten hat.

Die Nachrichten über Überschwemmungen kamen nicht unerwartet. Man konnte genau darauf gefaßt sein, wenn die großen Schneemassen zu schmelzen beginnen. Das Tauwetter hält nun schon seit einer Woche an. Hierzu kamen noch einige Regengüsse, welche den Prozeß der Auflösung der Schneemassen nur noch beschleunigen.

Vor allem sind die Blicke auf die Seberiner Gebirgsgegend gerichtet, deren Bäche sich in die Temesch ergießen u. fast jedes Jahr kleinere oder größere Überschwemmungen verursachen. Wir erinnern nur an die Überschwemmung vom Jahre 1912, welche eine Gemeinde völlig fortgeschwemmte und in ihren Anzweigungen alles vernichtete, ja sogar halb Lugosch unter Wasser setzte.

Sonderbarerweise wird jetzt von großen Gefahren in Temeschwar berichtet. Die Mehala soll im Wasser stehen, so daß der Verkehr gehindert ist. 300 Häuser von romanischen Kolonisten, welche 1925 aus Siebenbürgen dort angesiedelt wurden, sind in Gefahr. Es handelt sich um 450 Familien, denen die Gefahr droht, das Dach über dem Haupte zu verlieren. In manchen dieser Häuser steht das Wasser schon einen halben Meter hoch.

Auch in der Elisabethstadt hat das Wasser die Häuser bereits erreicht und es ist noch immer im Vordringen. Die Evakuierung wurde durch die Feuerwehr vorgenommen.

In Freidorf
rang das Wasser in ein Haus, das 1 1/2 Meter tiefer als die Straße liegt, ein, so daß es einzustürzen droht. In Neufreidorf ist eine Strecke von ungefähr einem Kilometer von Wasser überflutet. Die Allee ist unpasseierbar, da sie ganz unter Wasser steht.

Dammbruch bei Temeschwar.
Der Damm des Behela-Baches, gegenüber der städt. Milchzentrale wurde von dem reißenden Strom durchbrochen. Die sog. Neue Kolonie, welche hauptsächlich von Eisenbahnarbeitern bewohnt ist, ist völlig überflutet. Die Bewohner verkehren nur mittels Rahns zwischen den Häuserreihen.

In Monostor stehen 40 Häuser im Wasser, so daß die Bewohner evakuiert werden mußten. In Giroba hat das Wasser den Uferstand erreicht. Es droht jeden Augenblick zu überfluten.

In Bezbin wurden einige Häuser vom Wasser erreicht. In Neukischoda waren an der neuen Bahnlinie 5 Häuser unter Wasser. Auch hier wurden die Bewohner zum Verlassen der Häuser veranlaßt.

In Sattaja ist die Verzava ausgebrochen. Die Bewohner wurden evakuiert und in der vormaligen Klobusthischen Wirtschaft untergebracht.

Zwischen Persamoch und Großsanktmikolaus hat die Marosch große Teile der Felder überschwemmt.

Auch in Reschika herrscht große Wassergefahr. Mehrere Landstraßen wurden unsicher. So die Hauptverkehrsstraßen Reschika—Valkhan und Reschika—Lugosch.

Im Araber Komitat.
Die ersten Meldungen über eine heran nahende Überschwemmungsgefahr sind aus Szekudvar und Szöllös bei der Araber Präfektur eingetroffen. In Szekudvar ist die Körös aus den Ufern getreten und hat große Flächen überschwemmt. Auch die Sebes-Körös ist derart angewachsen, daß sie an mehreren Stellen ausgebrochen ist und schon die Gemeinde Szöllös erreicht hat. Die Bevölkerung ist gesichert. Weitere Gefahren bestehen noch für die Gemeinde Pöl, Erdöbgy, Kizjend, Gyulabarsand, Siklo und Dorosjend.

Die Marosch droht — und der Eisstoß stößt...

In Arab ist die Marosch Montag vier Meter gestiegen. Der Abfluß ist behindert durch die Eisstauungen, welche sich oberhalb und unterhalb der Festungsbrücke gebildet haben. Auf der Festungsseite ist der Strom bereits aus dem Ufer getreten und hat über den Fußbalplatz hinweg, seinen Lauf genommen. Das linke Ufer mit der neuangesiedelten Kolonie ist in seiner ganzen Ausdehnung überschwemmt, während das Wasser am anderen Ufer, der Stadtseite zu, bis zum Ansaß der Ufererhöhung reicht und die Boothäuser ber

stürzt unter Wasse setzte. Auch bei der Zuckerraffinerie steht ein großer Teil und der Tschalaer Wald so ziemlich ganz unter Wasser. Es wurde jedenfalls viel veräußert, daß nicht rechtzeitig für den Abgang des Eises Sorge getragen wurde. Eine Gefahr in Arab selbst kann nur durch die Eisstauungen hervorgerufen werden.

Der Sigmundhausen von Neuarab trennende Bach ist übergegangen und hat sich in die tiefer gelegenen Teile ergossen. Er bildete einen einzigen großen See, in welchem der ansonst kleine Bach verschwand. Die Fluten haben die neue Kolonie von Sigmundhausen, welche erst vor einigen Jahren angelegt wurde, erreicht, so daß die Bewohner flüchten mußten. Vier Häuser sind bereits eingestürzt.

Vom Grundwasser wurden die Vorstädte von Arab überschwemmt. So steht ein großer Teil der Mosocz-Kolonie unter Wasser. Die Bewohner halten sich zwar noch in ihren Behausungen auf, aber die Gefahr ist groß, daß sie diese verlassen müssen. Die Wege sind ungangbar und die Stimmung der Bewohner eine trostlose, weil die Wohnungen dadurch total verseucht und von großer Gefahren für die Gesundheit sein werden.

Zwischen Glogowak und Paulisch
war Sonntag teilweise die Straße unter Wasser gesetzt, so daß ein Verkehr nur schwer möglich war, durch Abflußmöglichkeit ist das Wasser Montag abgelaufen, jedoch brachte in Paulisch die Marosch eine neue Gefahr, weil der Eisstoß auf der Marosch sich staut und erst gegen Montag Mittag sich in Bewegung setzte. In Paulisch ist man übrigens auf die größte Gefahr gefaßt und hat bereits Vorbereitungen zur Abhilfe getroffen. Araber Pioniersoldaten nehmen Eisprengungen auf der Marosch vor.

Zwischen Schindorf und Traunau
ist die Vertiefung eines durchziehenden Baches ebenfalls voller Wasser und hat große Flächen Felder überschwemmt. Für die Gemeinden selbst, die höher liegen, ist keine Gefahr.

Auch in Buzsak ist die Lage verzweifelt, wo ebenfalls das Grundwasser immer mehr hervorquillt. Dadurch sind auch die Hofbrunnen angeschwollen und an mehreren Orten bereits übergegangen. Das Brunnenwasser wurde durch den Schmutz derart verunreinigt, daß es für jeden häuslichen Zweck unbrauchbar geworden ist.

In Giorok ist die drohende Gefahr so plötzlich eingetreten, daß gar keine Zeit mehr war, derselben entgegenzuarbeiten. In den angeschwemmten Eispföden waren Hasen und Rehe eingefroren. Auch eine große Anzahl Vögel sind zugrunde gegangen.

Eingeschränkter Zugverkehr.

An einzelnen Strecken können die Eisenbahnzüge nur in Schneetempe fahren, weil die Eisenbahndämme und Brücken unterwaschen sind. An der Buzarester Hauptstrecke sind zwei gefährdete Stellen zu verzeichnen, und zwar Kavarant—Jagusch und Kavarant—Gaborjia. In Karansebesch sind die Ziegelei, die Munkfabrik und große Ackerflächen unter Wasser, wodurch die Karansebesch—Subetaler Strecke gefährdet ist.

In Teregowak hat sich an der Temeschbrücke eine Eisstauung gebildet, die durch Sprengmaßnahmen beseitigt wird.

Der Temeschwar—Kadnaer Zug mußte, da er nur bis Jahrmart verkehren konnte, zurückgebracht und eingestellt werden.

Auch in Lugosch treffen aus den südlichen Teilen von Severin ununterbrochen beunruhigende Nachrichten ein.

In Lugosch selbst hatte die Temesch schon am Samstag den Uferstand erreicht. Der hinter der Mischong-Ziegelei fließende Bach Cernabora ist bereits aus den Ufern getreten und hat die Felder sowie einige Häuser unter Wasser gesetzt. Der Verkehr in der Bogshanerstraße ist gestört. Die Gefahr wächst von Stunde zu Stunde.

In Ungarn.
Die Stadt Gyula wurde von den Fluten der Tibischa erreicht und die Häuser an der Peripherie unter Wasser gesetzt, so daß Evakuierungen vorgenommen werden mußten. Die Schwarze Körös steigt ständig, so daß noch immer größere Gefahren im Abzuge sind.

In Rußland.
Moskau. In Kaukasus wurden durch die Fluten des Kuban-Flusses große Verwüstungen angerichtet. Mehr als 60 Gemeinden stehen unter Wasser und mehrere sind vom Wasser gänzlich abgeschnitten. Die Katastrophe hat 53 Menschenleben gefordert. Die Zahl wird sich aber noch erhöhen, da viele vermisst werden.

Unsere Frauen wollen

auch das Wahlrecht für die Abgeordneten- u. Senatswahlen.

Bukarest. Eine Abordnung der Frauenvereinigungen sprach in der Kammer vor, um Unterschriften für einen Zusatz zum Wahlgesetz zu sammeln, durch den den Frauen unter ähnlichen Bedingungen wie beim Gemeindevahlrecht auch das Wahlrecht für Kammer und Senat zuerkannt wird. Die Abordnung hat auch bei Ministerpräsident Jorga vorgesprochen, konnte jedoch keine zusagende Antwort erhalten.

Durch das Wahlrecht der Frauen würden die Senatoren bei einer neuen Parlamentswahl in die peinliche Lage kommen, nicht nur den oppositionellen Männern, sondern auch den Frauen Stimmzetteln wegzunehmen und auch bei den Urnen wäre die Sache dadurch erschwert, daß man beiläufig die Stimmen immer doppelt soviel Stimmen stehlen müßte, wie dies bisher war. Im großen Ganzen ist es dasselbe wie bisher, mit dem Unterschied, daß sich bei einer schwindelhaften Wahl die „Gewählten“ nicht nur den Haß der Männer, sondern auch der Weiber auf den Hals laden würden. Und das wäre, wenn wir die Lage bei uns im Banat betrachten, für den Senator Dr. Kasper Muth und seine „mitgewählten“ Kollegen — einfach fatal.

*) Bei rheumatischen Schmerzen aller Art, Gicht, Nischias und ähnlichen Erkrankungen wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Ueber 6000 Ärzte-Gutachten, darunter solche von vielen bedeutenden Professoren und Krankenanstalten. Geradezu überraschende Erfolge in Fällen, in denen kein anderes Mittel half. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken bei 52.—

Schwindel mit Eisenbahnfreikarten

der Journalisten. — Nur Protektionskinder wurden „beschenkt“.

Bukarest. „Nitorul“ greift den Verkehrsminister Balcovic wegen den Journalisten-Freikarten auf der Eisenbahn heftig an. Der Minister wird beschuldigt, daß er die Karten den Pseudo-Journalisten und Protektionskindern zukommen ließ, während die wirklichen Zeitungs-schreiber keine bekommen haben. Das Blatt verlangt eine dringende Revision der Journalistenfreikarten.

Der Teenachmittag

(am Oster Sonntag)
Ist Araber Deutschen Frauenvereines und Mädchenfranz bietet Ueber-raschungen!
Tombola und Tanz!

Preissturz in Lebendvieh.

Maroschvarhely. Hier hat dieser Tage der Frühjahrs-Jahrmart stattgefunden, der immer der beste Jahrmart des weiten Umkreises war und zu einer Zeit einen Millionenverkehr erzielte. Der diesmalige Markt hat aber ein sehr trauriges Resultat gezeitigt. Durch die Devisenbeschränkung sind die Exporteure gar nicht erschienen. Bloß einige Bukarester Händler zeigten einige Kauflust, so daß die Preise sehr stark gedrückt wurden. Erstarrige Mastochsen wurden mit Maximum 5 Lei das Kilo Lebendgewicht verkauft. Für die beste Rassenhuh konnte nicht mehr als 3000 Lei erzielt werden. Sittre, für welche bisher 30.000 Lei bezahlt wurden, erreichten bloß 10 bis 12.000 Lei.

*) Will man jetzt zur Osterzeit für seine Lieben a große Freude So heißt es nach Temeschwar gehn Ins Warenhaus zum Matthias Gehn! Dort kriert a jeder was er nor will Schönes un Gutes uns kocht net viel!

Matthias Gehn,
Kurzwaren, Herren- und Damenmode, Strick- und Wirtwaren,
Temeschwar IV., Rossuth-Gasse 25.

Auch Gemeinden

werden schon bankrott.

Die Gemeinde Zensfalva bei Maroschwarzahely hat ihre Gläubiger, zum meist Neumarkter Kaufleute, amtlich verständigt, daß sie nicht in der Lage sei, ihre Schulden zu bezahlen und deshalb um den Zwangsausgleich ansuchen müsse. Sie biete 50 v. H. zahlbar in 90 Tagen ohne Zinsen und Kosten. Die Kaufleute sind nicht gesonnen, in dieses jeder Rechtsgrundlage entbehrende Angebot einzugehen und haben beschlossen, ihre Forderungen im Gerichtsweg einzutreiben.

Ein Nadlaker Landwirt befohlen.

Dem Nadlaker Landwirt Lodor Suci wurden in Arab von seinem Wagen, der in der Nähe des Bahnhofes hielt, Waren in der Höhe von 2000 Lei gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des Johann Sedici verhaftet.

Die Monopolspitzeln in Jahrmart.

Zwei Monopolspitzeln gingen dieser Tage durch die Gassen von Jahrmart. Durch ihr lächerliches Auftreten und ihre Tricks, die sie anwenden, um jemand in ihre Falle zu locken, haben sie die ganze Verachtung der schwäbischen Gemeinden auf sich geladen und sich, auf die Bänder, um die sie nebenbei schmüßeln, angewendet, den Spitzeln „Zindi“ angeeignet. Als die zwei Spitzeln nun so durch Jahrmart gingen, rief von der anderen Seite der Gasse ein Junge den Agenten fortwährend „Zindi!“ zu. Da sie schon zum öffentlichen Gespött wurden, begannen sie den Jungen zu verfolgen, den sie in einem Bauernhof, wohin sich der Junge in seiner Bebrängnis flüchtete, auch ertwischt konnten. Zuerst prügelten sie ihn tüchtig durch, dann — wie zum Handkuß — lag vor den Amtspersonen ein Selbstzunder auf der Erde, von dem man behauptet, daß er dem Jungen aus der Tasche gefallen sei. Genug an dem, es wurde ein Protokoll mit Wacht Kreuz — dies der Name des Jungen — aufgenommen und derselbe, bezw. dessen Vater zu 1000 Lei bestraft. Die Gefesgewächter begaben sich dann auch zu den Eltern, um die 1000 Lei in Empfang zu nehmen. Jedenfalls hatte Magi einen schlechten Tag, denn es ergab sich nun auch noch der ganze Born seines Vaters über ihn, weil er sich über die „Zindi“ verächtlich äußerte, vielmehr aber noch, weil die „Zindi“ Magis Eltern 1000 Lei kosten wird, da sie nicht beweisen können, daß die Sache mit dem Selbstzunder ein gewöhnlicher Trick ist, den Monopolagenten anzuwenden pflegen, um ihre Schüssel zu scheren.

Eine sprechende Uhr.

Paris, Der Direktor des Observatoriums hat eine sprechende Uhr erfunden.

*) Was nicht jeder weiß! Es schien bisher mit unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden zu sein, ein schmerzstillendes Mittel darzustellen, das prompt wirkt und zugleich auch dauernde Erfolge zeitigt. Nach umfangreichen Studien auf pharmakologischem Gebiete und eingehenden Versuchen an einem großen Krankentmaterial, welches neben zuverlässiger und anhaltender Wirkung absolut unschädlich ist, Logal-Tabletten haben sich bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen, Kopfschmerzen und Erkältungen hervorragend bewährt.

Lungenleidende

Prof. Dr. Pater's Lungen-Tee stärkt u. regeneriert die Lunge, begünstigt die Vernarbung der wunden Stellen des Lungengewebes, bewirkt Aufhören des Nachtschweißes, vermindert Hustenreiz und Auswurf, fördert den Appetit, erhöht das Körpergewicht und festigt die Widerstandskraft des Körpers. L u n g e n k r a n k e, die Prof. Dr. Pater's Lungen-Tee einige Zeit hindurch regelmäßig trinken, werden mit ihrer Gesundheit rasch wieder vorwärts kommen und ihr Leiden nicht nur äußerlich bessern, sondern in den meisten Fällen dauernde Genesung finden. Die vorzügliche Wirkung dieses Medizinaltees wird von Tausenden anerkannt. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Schriftliche Bestellungen können bei der Sternapotheke in Kronstadt-Brasov, Langgasse Nr. 5 gemacht werden.

Bocu — freigesprochen.

Wegen der Formalität, weil der Untersuchungskommissär ohne ministerielle Vollmacht vorgegangen ist.



Temeschwar. Einen interessanten Abschluß hat die gegen den gewesenen Regionaldirektor Sever Bocu geführte Zollschmuggel-Affaire, in welcher Bocu zu 1 Million und 509.000 Lei verurteilt war, gefunden.

Die Angelegenheit wurde — wie wir bereits berichteten — vor der Temeschwarer königlichen Tafel verhandelt, das Urteil aber erst jetzt verkündet. Die Tafel hat sowohl das Urteil der ersten Instanz wie auch das Protokoll der Zollbehörde annulliert, mit der Begründung, daß der die Untersuchung leitende Inspektor nicht im Besitze der entsprechenden ministeriellen Vollmacht war. Außerdem wurden in dem Verfahren

nicht die gesetzlichen Regeln eingehalten, sondern man ist ganz eigenmächtig vorgegangen.

Von einer Last ist also Sever Bocu frei. In der zweiten Angelegenheit, in welcher es sich noch um eine zweite Zollstrafe von „nur“ 746.000 Lei handelt, hat die Tafel eine neue Verhandlung beim Araber Gerichtshof angeordnet.

Man sieht also, was „Formalitäten“ bei einem großen Herrn bewirken. Wie wäre es, wenn man diese bei jenen Leuten ergründen würde, welche wegen geschmuggeltem Tabak, Zündsteinen oder Spielkarten bestraft werden, die oft durch gemeine Tricks der Monopolspitzeln zur Strafe verleitet werden. Wir glauben, dann gäbe es überhaupt keine Strafen, weil die Hausdurchsuchungen fast durchwegs ungesetzlich und eigenmächtig erfolgten.

Ausländische Vorkriegsschulden

Können hier geklagt werden. — Ein Prozeß, den die Stadt Lugosch verlor.

Die Temeschwarer kön. Tafel hat eine höchwichtige Entscheidung gebracht, die von prinzipieller Bedeutung ist.

Die Stadt Lugosch hatte noch aus der Zeit des Krieges, im Jahre 1918, von der „Ungarischen Agrar- und Rentenbank“ Anleihen für den Ankauf von Zuchtstieren aufgenommen. Es folgte der Umsturz und die Stadt Lugosch leistete keine Abzahlungen mehr.

Bezüglich der Regelung des Schuldverhältnisses ist im Jahre 1924 eine Konvention zwischen Ungarn u. Rumänien zustande gekommen. Die Konvention wurde aber erst nach sechs Jahren, im Jahre 1930, ratifiziert und durch ein Protokoll ergänzt, so daß die Erledigung des Prozesses, welcher zwischen der ungarischen Bank und der Stadt Lugosch in Klug geraten war, eine außerordentliche Verzögerung erlitt.

Nun gebierte die ungarische Bank aber ihre Forderung der „Ersten Araber

Spartassa“, die nun kläglich gegen die Stadt Lugosch auftrat.

Mit Rücksicht darauf, daß die ersten zwei Instanzen in ähnlichen Prozessen, welche von der „Ungarischen Agrar- und Rentenbank“ ausgegangen waren, verschiedene Entscheidungen bezüglich der Kompetenz fällten, wurde dieser Prozeß im Wege eines Rekurses vor die Temeschwarer kön. Tafel gebracht, die nun darüber entscheiden mußte, ob die Prozesse durch das ordentliche Gericht überhaupt erledigt werden können, oder ob sie nicht dem internationalen Schiedsgericht im Haag unterliegen.

Die Temeschwarer Tafel stellte heute in ihrer sensationellen Entscheidung fest, daß die Stadt Lugosch die Anleihe tatsächlich als Privatperson aufnahm und infolgedessen die rumänische Gerichtsbarkeit zur Verhandlung des Prozesses im Sinne der Konvention aufhört. Die Stadt Lugosch wurde alektronisch zu 4500 Lei Prozeßkosten verurteilt.

Die Theatervorstellung

des Bertinioscher Männergesangsvereines findet am 27. März (Ostermontag) und am 2. April statt. Zur Aufführung gelangen: „Der Weineidbauer“ und das Lustspiel „Der Kuchenteig“. Für die Vorstellung zeigt sich jetzt schon großes Interesse.

Todesfälle.

In Verjamosch sind verstorben: Anton Höckl 76, Witwe Katharina Nikola geb. Müller 83, Witwe Elisabeth Wipfel 88, Witwe Maria Wortscher geb. Dingl 64, Witwe Marie Schenmüller geb. Schuch 84 Jahre alt.

In Reschiza: Erasmus Langer 77, Mathilde Kullá 27, Franziska Knobloch 39, Magdalene Nowak 73, Schuhmachermeister Georg Demetrowski 66 Jahre alt.

In Otern starb Daniel Klefaj im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene war der älteste Mann der Gemeinde.

In Benaheim ist Frau Anna Bieber, geb. Oster, gestorben. Sie wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Frühjahrs-Mantel und Kleider färbt und püßt am schönsten in seinen modernst eingerichteten Unternehmungen
KNAPP, ARAD. Gew. Weitzergasse No. 11, Gew. Magyargasse No. 10

Verständigung! Dieser Tage wurde das Möbelgeschäft „Mo-Bu“, zwecks Organisierung seines Kundenkreises, eröffnet.
4-wöchiger billiger Reklamverlauf beschlossen! Unsere Möbel stehen hinsichtlich Ausführung, Preise und Ausarbeitung auf konkurrenzloser Höhe! — Einem Besuch unseres Geschäftes, ohne Kaufzwang, sehen wir freudigst entgegen.
„MO-BU“ Möbelgeschäft Temeschwar, Bulw. Berthelot 4.



Obst-Lieferanten

Anfrage: Sie schreiben in Ihrer Kolon vom 11. März von den Blaskobich-Bäumen, die im Banat gepflanzt werden sollen. Was sollen diese Bäume für eine Frucht tragen und wo soll man sie hinsetzen? Auf die Straße oder in den Sumpf. Auf diese Frage ersuche ich Antwort. Joh. Schied, Diebling.

Antwort: Sie finden in unserer letzten Folge ein Musterexemplar dieser Bäume, die am besten im Schlamme gedeihen und von den Masacern befruchtet werden. Der Baum ist nach dem Ebenbild Blaskovic's, roh u. knosprig. Die Frucht aber, die er hervorbringt, ist nur für jene verdaulich, die an der Abfall der 40-jährigen Arbeit der Bauernvereines gewöhnt sind. Einige anderen bekommt sie schlecht, denn sie stellt sich leicht Durchfall ein, herab schon den an die Frucht trainierten Mägen — wie man weiß — nicht mehr recht beförmlich ist, die sich nur noch daran weiden, aus der Höhe auf die Unterwelt herabzu... gucken.

Für die Ostern schenken Sie **Juwelen, Uhren, Eß-Besteck, Tafelgeräte** Best zu Fabrikpreisen erhältlich bei Juweller **Frankovits,** Timisoara I., Spartassagasse 4

Sie beginnen zu stürzen! Bukarest. Am Sonntag hat die liberale Partei hier eine Versammlung abgehalten, die die Aktion zum Sturz der Regierung einleiten soll. Außer dieser Versammlung sollen nun im ganzen Lande Versammlungen stattfinden.

Sympathieundgebungen für den Refascher Oberstaatsanwalt Ernst v. Weiß.

Bekanntlich wurde der Refascher Oberstaatsrichter Ernst v. Weiß vor einiger Zeit in den Inhosprozeß verwickelt und von seiner Stelle suspendiert. Als bekannt wurde, wurde er von Abgeordneten, Senatoren und hohen Funktionären aufgesucht, die ihr tiefstes Bedauern über den Vorfall ausdrückten. In der Dinte kamen jene führenden Rumänen, die schon zu jener Zeit gute Romane waren, als es noch galt, Opfer zu bringen für das Romänentum, die aber heute die Tätigkeit eines pflichterfüllten und sachlichen Beamten zu beurteilen und schätzen wissen. Diese vornehme Geste war nicht nur der Ausdruck der edlen Gesinnung, sondern auch Zeichen des Gemeingefühles. Schon doch heute über dem Haupte eines Beamten und Würdenträgers das molleschwert, nachdem der Beamte Spielball der Politik wurde.

Allgemeine Genugtuung hat die Zeitung der „Araber Zeitung“ u. der messbarer Zeitung“ in dieser Angelegenheit hervorzurufen. Sprachen doch beiden Blätter aus, wie die Öffentlichkeit über den bedauerlichen Fall zu Man nahm es gewissermaßen als ruhigung hin, daß die öffentliche Meinung über Recht und Unrecht wach

*) Am Ostertagen. und Temeschwar, Jofestadt, Bul. Berthelot 4. Fabrik, Rosuthplatz 3 erhält jeder, der sich beim Einkauf auf sein in der heutigen Folge erschienenen beruft, ein schönes Geschenk.

Eisenbahnverkehr Arab-Nadlat, wird wieder eröffnet.

Sowie an anderen Stellen auch, wurde die Arab-Nadlater Eisenbahnlinie durch den Trianoner Friedensvertrag entzwei geschnitten, so daß der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke abgebrochen werden mußte. Dieser Zustand, durch den ganze Gemeinden, darunter die große Gemeinde Nadlat, von der Welt abgeschieden sind, soll nun behoben und der Eisenbahnverkehr infolge einer Verständigung der rumänischen Staatsbahnen und der ungarischen Eschanaberreinigten Eisenbahn wiederhergestellt werden.

Die Lösung, wie sich dieser Verkehr gestalten soll, weil die Bahn doch, um beispielsweise Nadlat zu erreichen, durch ungarisches Gebiet geht, ist in der Art ins Auge gefaßt, wie dies auch bei Marosbajet, der tschechischen Grenze entsagt, der Fall ist. Der Zug wird von Arab nach Betscha, von dort auf ungarischem Gebiet verkehren. An der Grenze werden die Türen der Waggone verschlossen, so daß die rumänischen Reisenden ohne Paß durch die kurze Strecke ungarischen Gebietes reisen können, bis der Zug in Eschanabalta das ungarische Gebiet wieder verläßt und in der nächsten Station Nadlat erreicht. In derselben Weise verkehren auch die Gegenzüge. Diese Aktion ist eine freudige Ueberraschung für die Nadlater, die dadurch wieder Kontakt mit der Außenwelt gewinnen.

Ein Kilo Brot 4 Lei

in Temeschwar.

Die Temeschwarer Stadtleitung hat beschlossen, um die hohen Brotpreise zu brechen, städtisches Einheitsbrot backen zu lassen und dieses laut den Berechnungen zum Preise von 3.60 bis 4 Lei das Kilo in Verkehr zu bringen.

Rußland mobilisiert...

London. Die Militärbehörden in Sowjetrußland haben die Umfesterung und Registrierung der Pferde in den Bezirken von Leningrad angeordnet. Mehrliche Verfügungen wurden auch in den übrigen Bezirken getroffen. Begründet wird dieses Vorgehen damit, daß die vorhergehenden Anordnungen nicht das entsprechende Ergebnis erzielt haben. Man ist aber überzeugt, daß von einer Mobilisierung die Rede sei.

Tokio. Gestern wurde dem Lotloer chinesischen Gesandten die Antwortnote der japanischen Regierung eingehändig, als Antwort auf jene Note, in welcher China von Japan wegen der Teilnahme an der Bildung einer Regierung in der Mandschurei Rechenschaft verlangte.

Japan leugnet in seiner Antwort, als hätte es die neue Staatsbildung irgendwie unterstützt. Zugeworfen wird nur, daß Japan der neuen Mandschu-Regierung mit Sympathie gegenüberstehe.

Jugendliche Frische verleiht Dvornak.

RADIO-PROGRAMM:

- Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1
- Mittwoch, 23. März
- Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. 21.15: Violinolo.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 17.30: Sieder. 20: Klassische Operetten.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Praktische Räte für die Hausfrau. 16.25: Zwei Ostergeschichten für die Großen.
- Prag, 12.05: Landwirtschaftskunst. 22.15: Freilübungen für Männer.
- Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 21.50: Russische Musik.
- Budapest, 16: Vom Haushalt. 17.30: Schallplatten.
- Donnerstag, 24. März
- Bukarest, 17: Gemischtes Konzert. 19: Goethe-Vortrag der Radio-Universität.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 21.10: Symphonie-Orchesterkonzert.
- Wien, 15.30: Kinderstunde. 21.45: Kammermusik.
- Prag, 16.35: Die sieben Worte Christi. 18.0: Für den Landwirt. 19.05: Wirtschaftliche Fragen.
- Belgrad, 17: Nationallieder. 20: Medizinischer Vortrag. 22.20: Klavierkonzert.
- Budapest, 17: Landwirtschaftlicher Vortrag. 19.30: Uebertragung der Vorstellung des Ung. Opernhauses.

Skizzen aus dem Parlament.

Der Dravitscher Theaterstandal. — Noch immer Budget. — Wie sich Abgeordnete unterhalten. — Eine Milliarde monatliches Defizit.

Bukarest. Der Sozialist Gherman brachte den Theaterstandal, der sich vor einigen Monaten mit der Bigh'schen Gesellschaft in Dravitsa ereignet hat, zur Sprache.

Robnu Richter: Es war gut so. Die Juden haben kommunistische Stücke gespielt...

Gherman protestierte gegen diesen Zwischenruf, worauf er von den Czuzisten Robnu und Trisu beauftragt wurde, dem kranken Kosnobeanu und Grigorovici zu Hilfe eilen. Trisu packte Kosnobeanu am Nacken und beutelte ihn. Kosnobeanu hingegen schüttelte Trisu gewaltig. Als beide ihr Müttchen gestülpt hatten, löste sich das Schauspiel auf und — die Welt dreht sich weiter...

Ein heikler Punkt.

Abgeordneter Zacharia Florin interpelliert wegen dem von Tag zu Tag immer mehr ansteigenden Defizit und weist nach, daß für den Staatshaushalt monatlich 1 Milliarde 800 Millionen Lei veranschlagt sind. In Wirklichkeit aber waren die Einnahmen im Monat bloß 856 Millionen Lei, so daß sich ein monatliches Defizit von nahezu einer Milliarde Lei ergibt.

Das Zuckertema Czuzas.

Czuzas wundert sich, daß er den Handelsminister Vasilescu-Carpen noch immer auf der Ministerbank sehe, der doch schon längst hätte gehen müssen, da seine sämtlichen Vorschläge bezüglich des Zuckers niedergestimmt wurden u. er den Sohn des Zuckerfabrikdirektors Melinta in der Zuckertampagne nach Prag geschickt hat, um wegen der Einfuhr von Zucker zu verhandeln. Melinta hat sich dabei aber selbst ein gutes Geschäft gemacht und hatte auch sonst gar nicht die Absicht, seinem Vater Konkurrenz zu machen.

Vasilescu-Carpen erklärt, daß er nicht wußte, daß der Altzuz Melinta der Sohn eines Zuckerfabrikdirektors ist, sonst würde er ihn nicht in der Zuckersache nach Prag geschickt haben. Der Minister wußte nur, daß Melinta ein Zuckersachmann ist.

Melinta hat dabei aber auch noch andere Fähigkeiten bewiesen: Wie man sich gegen das Interesse des Staates — bereichern kann.

Schönes Geschenk für Goga

512 Quadratmeter Terrain als National geschenkt, weil er — 50 Jahre alt ist.



Bukarest. Octavian Goga hat vor dem Krieg gedichtet und sich dadurch hervorgetan. Nach dem Krieg aberschien ihm die Politik ein besseres Geschäft, und er wurde dadurch, daß er sich Averescu anschloß, eine führende Persönlichkeit. Er wurde Minister im Averescu-Kabinet und wirkte auch mit, daß die Staatskassen leer wurden, als die Averescu-Regierung bei ihrem letzten Abgang das Feld räumte.

Das größte Aufsehen hatte Goga aber doch durch sein Buch „Der gärende Most“ erregt, das er auf Staatskosten in der Staatsdruckerei drucken ließ. Es wurde von der Presse viel besprochen — nicht nach seinem literarischen, sondern nach dem Herstellungswert. Goga hatte Glück, daß er 50 Jahre alt geworden ist. Bei dieser Gelegenheit wurde er erst als ganz großer Dichter und Nationalheld entdeckt. Er wurde gefeiert, wie nur große Männer gefeiert werden. Nach all dem aber kommt die Krone: Octavian Goga erhält 512 Quadratmeter Terrain in Klausenburg in Form eines Nationalgeschenkens vom Staat. Diesbezüglich hat der Finanzminister bereits einen Gesetzesentwurf im Parlament eingebracht, nur weiß man noch nicht, ob Goga dieses Nationalgeschenk deshalb bekommt, weil er 50 Jahre alt ist, was bei einem jeden gesunden Menschen eintreffen kann, oder weil er seinen bisherigen

Parteilührer Averescu im Stiche ließ und ihn durch Sprengung der Partei für eine Zeit unschädlich gemacht hat.

Vor zehn Jahren wurde die Agrarreform durchgeführt. Es wurden alle Besitztümer, Latifundien und Kirchengüter enteignet, um sie den Bauern zu geben, welche sie auch bearbeiten und davon leben. Es sollten die Privilegien abgeschafft werden. Und heute? Werden wieder neue Privilegien geschaffen...

Jorga lauft zwei Röhre

für einen Bauern, dem man seine für Steuern davonschleppte.

Der Fogarascher Komitatspräsident N. Slavecsu hat vom Ministerpräsidenten Jorga den telegraphischen Auftrag erhalten, für seine Rechnung dem Kleinrentner Auren Sany zwei Röhre zu kaufen.

Groß war die Freude des armen Menschen, als er von diesem Auftrag Kenntnis erhielt. Es stellte sich heraus, daß Auren Sany in einem Brief an den Ministerpräsidenten sich beschwert hatte, daß man seine Röhre für die Steuer eingequiert habe.

Neuer schwäbischer Ingenieur.

Herrn Volkgenos, Josef Walbet, wurde in Chemnitz zum Maschineningenieur promoviert.

Vortrag in Gertianosch.

Am 17. März hielt hier der blinde Professor der Internationalen Blindenheilkunde Dr. Volynat zwei interessante Vorträge. Nachmittags in der Schule für Kinder, abends für die Erwachsenen. Besonders für letzteren zeigte sich großes Interesse. Kein Auge blieb trocken, als er über das Schicksal der Blinden sprach.

Professor Volynat stammt aus dem Städtchen Neumarkt (Maroschwaschahely), ist seit 36 Jahren blind u. bereiste unter dieser Zeit 17-mal Europa. Am 17. März hielt er in Gertianosch seinen 3.888. Vortrag. Sein Vortrag wird noch lange im Gedächtnisse der Gertianoscher bleiben. Besonders die Kinder gewannen ihn sehr lieb.

Der Großschamer Richter

hat abgedankt. — Untersuchung gegen den Gemeinderat und Kompositessorat.

Am 14. d. M. wurde auf Grund der gegen den Gemeinderat von Großscham gemachten Anzeige eine Untersuchung seitens der Verwaltungsbehörde vorgenommen.

Die Anklagen, welche auch schriftlich eingereicht wurden, hat ein Mitglied des Gemeinderates bei dieser Gelegenheit auch mündlich vorgetragen, das erklärte, daß es sich mit der Tätigkeit des Gemeinderates nicht identifiziere. Der Hauptanklagepunkt bestand darin, daß der Gemeinderat Prozeß auf Prozeß anstrengt, und der Reihe nach verliert, wodurch der Gemeinde bereits große Kosten entstanden sind. Es wurden auch mehrere Fälle vorgebracht, wo der Gemeinderat ungesetlich vorgegangen ist und die Interessen der Gemeinde vernachlässigt.

Im Ausflusse der Untersuchung hat der Gemeinde-Richter Heinrich Mischung abgedankt und nicht erwartet, bis er abgesetzt wird. Die Auflösung des Gemeinderates ist bevorstehend.

Auch gegen den Kompositessorat wurde eine Untersuchung eingeleitet, die noch andauert.

*) Artin Abführmittel wirkt mild aber sicher.

Dumping-Weizen

aus Amerika. — Sturz der Preise.

Washington. Die amerikanische Regierung bereitet eine große Aktion vor, um amerikanischen Weizen zu Dumping-Preisen nach Europa einzuführen. Vorläufig ist von 120.000 Bushel Weizen die Rede, welchen die Regierung von den Bauern zusammenkauft.

Noch ein Frühjahrs-Jahrmarkt in Arab.

Auf Wunsch der Araber Gewerbetreibenden und Kaufleute hat die Araber Stadtleitung als Ersatz für den verschoneten Frühjahrs-Jahrmarkt zugestimmt, daß am 22., 23. und 24. April ein zweiter Jahrmarkt stattfindet, von welchem man sich größere Aussichten verspricht.

Meuternde kommunistische Sträflinge.

Sträflinge haben die Gefängnisverwaltung zertrümmert und zwei Wächter schwer verletzt.

Bukarest. In Tighina haben die Kommunisten aus dem Anlaß der 61. Jahreswende der Ausrufung der Pariser Kommune große Demonstrationen veranstaltet. Mehrere hundert Kommunisten sind mit roten Fahnen durch die Straßen der Stadt gezogen und haben laut demonstriert, bis die Polizei sie auseinandertrieb. Mehrere wurden verhaftet. Aus demselben Anlaß haben auch die inhaftierten Kommunisten ernste Unruhen gestiftet. Den Anstoß dazu gab der erst vor Kurzem aus Tighina nach Tighina überführte kommunistische Agitator Muzt. Die Kommunisten haben zuerst alle Einrichtungsgegenstände zerstört. Daraufhin schickte man den Kommandanten in einen Raum einließen. Zwei derselben wurden schwer verletzt. Die meuternden Sträflinge konnten nur durch das ausgerichtete Militär unschädlich gemacht werden.

Unser letzter Ostermarkt!

Nur 5 Tage gültig. Phantastisch Billig

Bisheriger Preis	Neuer Preis:
1 Lei 25 Mehlweitzeller, garantiert Karlsbader	1 Lei 8
1 Lei 95 Porzellan mit Goldrand	1 Lei 40
1 Lei 120 Suppensüßel prima Rachel für 12 Pers.	1 Lei 30
1 Lei 110 Schnapservice für 6 Personen mit Metallfassung samt 6 geschliffenen Gläsern	1 Lei 50
1 Lei 15 Weißer Tortenaufsatz aus Majolika, sehr groß	1 Lei 9
1 Lei 20 Flacher oder tiefer Teller aus prima Rachel, sehr stark	1 Lei 8
1 Lei 120 Sals- und Waprika, samt Zahnstecherbehälter aus prima Rachel	1 Lei 40
1 Lei 135 Glaskannen für Bäckereien und Vögelgläser, aus ausländischem Halbkristall	1 Lei 50

Petroleumhängelampen zu ¼ des Preises.

CRISTAL Glaswarenhandlung

Krad, Str. Metlanu No. 4, Gumbadi-Palats.

Behördlich Bewilligter Ausverkauf.

Die Goethe-Feier

Der Araber Kulturverein veranstaltet — wie wir bereits berichteten — im Stadttheater am 3. April eine Goethefestlichkeit und wird dem unsterblichen Genius eine ihm würdevolle Kuldbigung darbringen. Deutschland, Oesterreich, sowie die Schweiz wetteifern, um mit großzügigen Festlichkeiten die Welt durch den Geist des unsterblichen Meisters auf einen Hohenweg zu bringen. Alle Kulturvölker halten Rentenarbeiten ab. Dem schließt sich nun auch Arab in bescheidenem Rahmen an. Vormittags ist ein Matinee, bei dem die herrlichsten Werke Goethes vorgetragen werden.

Abends findet die Faustvorstellung statt, wo das Lemeschwarer Ensemble, bestehend aus Künstlern (Maria Müller, Wolf, Engelmann), Professoren und Schülern der Banatla, das unübertroffene Musterwerk Goethes aufführen wird. Es zeigt sich ein großes Interesse in allen Schichten unseres Volkes, so in der Stadt, wie am Lande.

Eine „Saubere“ Bank

Nur zwei Schreibtische und ein alter Kasten war vorhanden.

Bukarest. Gegen die „Universal“-Bank, die besonders in der Provinz großartige „Geschäfte“ machte und auf Bauernfang ausging, wurde von einem ungebildigen Kreditoren, der nicht mehr länger warten wollte, der Konkurs verlangt. Der Gerichtshof sandte zur Orientierung eine Kommission in die Strada Jfseani 21, wo die Bank sein sollte und man fand nichts anderes als zwei alte Schreibtische und einen Kasten, die das gesamte „Vermögen“ der „Bank“ repräsentierten.

Auf Grund der Meldung hat der Gerichtshof sofort den Konkurs über die Bank verhängt und die Untersuchung eingeleitet, wohin das Geld und die Einrichtung der Bank gekommen ist.

Bergleute ohne Bezahlung.

Bukarest. Gestern sprach eine Deputation der Bergleute von Buzan bei dem Staatssekretär im Arbeitsministerium Vanu vor und führte Beschwerde, daß die Buzaner Bergleute seit November keine Zahlung erhielten. Vanu versprach, daß er diese Angelegenheit untersuchen und verfügen würde, wie Arbeitslöhne ausgezahlt werden.

Die Orzdorfer werden nüchtern.

Aus Orzdorf wird uns geschrieben: In unserer Gemeinde gab es bisher immer zwei Richtungen: die wenigen Dickbauern, die teilweise durch den Landwirtschaftsverein oder Kompossessorat beeinflusst waren, glaubten an Blaslovici und Dr. Nuth seine Zeitung, die große Mehrheit steht aber hinter der „Araber Zeitung“. Nun kam die Wippaer Hengstgeschicht und die Uebernahme des „Oldenburger“ in Wotzel, welcher Fall in der „Araber Zeitung“ beschrieben war. Die Blaslovici-Beute wetteten, daß dies nicht wahr und erfunden ist, so daß man sich entschloß, an die in der Zeitung angeführten Namen nach Wippa zu schreiben, um ein klares Bild zu bekommen. Die Antwort war, daß die „Araber Zeitung“ noch viel zu wenig geschrieben hat und alles Wort für Wort wahr ist.

Als D. Fisch, der Hauptmittläufer Blaslovicis, den Brief gelesen hat, wurde er ganz bleich und mußte es selbst eingesehen, daß wir einen neuen Geist im Lemeschwarer Deutschen Haus benötigen, weil sich die Alten schon bis auf die Knochen blamieren und abgeplagt haben.

Bei den erlogenen Hassfelder Ohfseigen kam es zuerst wieder zu zweierlei Ansichten: wir, die wir Witto kennen, wußten es sofort, daß die Sache nicht stimmen kann und etwas dabei erlogen ist. In der Mittwochnummer haben wir aber gelesen, daß kein Sterbenswörtchen an der Sache wahr ist und Blaslovici-Nuth wahrscheinlich ihre Leser in den April schicken wollten. Jetzt scheint auch bei unseren wenigen Nuth-Beuten der Saft voll zu sein. Das Volk will sich nicht länger an der Nase herumführen lassen und glaubt diesem verlogenen Blatt auch dann nichts mehr, wenn es einmal zufällig die Wahrheit schreiben sollte. Kein Wunder ist es unter solchen Umständen, daß ihre Abonnentenzahl trotz den vielen Agenten, die unsere Gemeinnden abgrasen, ständig zurückgeht und langsam, aber sicher allen Blaslovici-Unternehmungen folgt. —zgl.

Liebe in Ketten

Roman von Hans Mitterweider.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(53. Fortsetzung.)

„Sie halten mich immer noch für wahnsinnig, Herr von Turnau, weil ich diese da meine Frau nenne. Bitte, lesen Sie, was hier steht — es ist der Trauschein, durch den bestätigt wird, daß Käthe Fernau in London meine Frau wurde!“

Felix Turnau stand regungslos da. Er hörte, wie Käthe verzweifelt meinte, er wußte nicht mehr, was er überhaupt denken sollte. Unwillkürlich blickte er auf das Dokument, das Berndt Klausen ihm entgegenhielt. Aber er konnte kein Wort lesen, sah nur, daß es wirklich ein Trauschein war; er kannte diese Dokumente.

Berndt Klausen aber sagte höhnisch: „Ich werde Ihnen vorlesen, was hier steht!“

Er wandte das Blatt um. Er wollte seinen Triumph auskosten. Da aber richtete sich Käthe mit verzweifelter Anstrengung auf.

„Komm mit, fort von hier, Felix!“ bat sie mit verlagener Stimme. „Nicht aus meinem Munde sollst du es hören. Ich selber will dir alles sagen.“

Sie schaute ihn an, angstvoll flehend und doch voll unbeschreiblicher Liebe.

Felix Turnau aber las in ihren Augen nur die Angst. Er griff sich mit beiden Händen an die Stirn und stöhnte: „Himmel, was bedeutet das alles?“

„Nichts anderes, als ich sagte!“ erwiderte Klausen. „Sehen Sie doch an! Sieht sie nicht aus, wie das verkörperte böse Gewissen? — Und wenn Sie noch einen Beweis wollen, sehen Sie her! Kennen Sie diesen Ring!“

Er hob die rechte Hand, an deren kleinem Finger der Verlobungsring Käthes funkelte.

„Felix!“ schrie Käthe auf.

Sie wandte zu ihm und sank vor ihm zu Boden. Flehend umklammerte sie ihn.

„Felix — oh, mein Felix!“ stöhnte sie auf.

Noch immer sagte er das alles nicht.

„Er — spricht die Wahrheit?“ murmelte er. „Du warst seine Frau?“

„War? — Sie ist es noch! Sie ist Ihre Gattin geworden.“

„Weil ich ihn für tot hielt! Felix, ich.“

„Weiter kam sie nicht. Die Sinne drohten ihr zu schwinden. Und als Felix Turnau merkte, wie sich ihre Arme um ihn krampften, blühte er sich und hob sie empor.“

„Käthe!“ kam es fast schluchzend über seine Lippen.

Und als Berndt Klausen höhnisch auf-lachte, übermannte Turnau der Zorn.

Mit wenigen Schritten erreichte er die Ottomane an der einen Wand, ließ die bewußtlose auf sie niedergleiten und wandte sich dem Ingenieur zu.

„Schurke!“ schrie er diesem entgegen.

„Gleicher Schurke!“

„Herr von Turnau!“

Da aber hob dieser den rechten Arm, um Klausen niederzuschlagen. Er konnte den Schlag nicht führen, denn eine Hand umklammerte seinen Arm.

„Turnau!“ mahnte eine bekannte Stimme.

Als er sich umschaute, sah er neben sich Herrn von Bodenstein, hörte hinter sich eine andere Stimme und sah, wie Berty Altberg sich über Käthe beugte. Da wäre er beinahe zusammengebrochen.

„Bodenstein, es war fürchterlich!“ murmelte er.

Dieser lächelte ihm zu.

„Wir hätten uns nicht trennen sollen, Turnau“, sagte er leise.

„Wie meinen Sie das?“

„Ich wollte verhindern, was nun doch geschehen ist.“

„Sie wußten...?“

„Sassen wir das jetzt, Turnau! Ich will nur einige Worte zu diesem da sprechen!“

Er umklammerte mit festem Griff das rechte Handgelenk des Fremdes. Dann wandte er sich Berndt Klausen zu, der in höchster Vertwörung hastend, auf dessen Gesicht sich Mut und Bestürzung zugleich malten.

„Herr Klausen“, sagte Bodenstein mir halblaut, aber in schärfster Drohung,

(Nachdruck verboten.)

„Sie werden sofort dieses Haus verlassen und niemals wieder wagen, sich weder Herrn von Turnau noch dessen Gattin zu nahen oder einem von ihnen zu schreiben!“

„Dessen Gattin!“ wiederholte Klausen voll Hohn. „Sie ist es ja gar nicht!“

„Sie ist es!“ Und zwar rechtmäßig!“ Da lachte Klausen ihm ins Gesicht.

„Wo ich hier den Trauschein habe, der bestätigt, daß Käthe Fernau in London mit rechtmäßig angetraut wurde?“

„Stimmt!“ erwiderte Bodenstein gelassen. „Niemand bestreitet die Echtheit des Scheines.“

„Da also! Aber wenn Sie jetzt etwa mit mir unterhandeln wollen, damit ich auf meine Rechte verzichte, dann geben Sie sich keine Mühe. Ich fordere nur, was ich fordern darf, und das ist, daß meine Frau mich begleitet, wenn ich dieses Haus verläßt.“

„Ihre Frau? Sie haben keine Frau, Klausen!“

Dieser schaute den Sprecher verblüfft an.

„Sie haben doch zugegeben, daß...“

„Daß Käthe Fernau Ihre Frau wurde, ja, wohl, aber sie ist es schon seit Jahren nicht mehr!“ erklärte Bodenstein. Und da er merkte, daß er doch nicht verstanden werden würde, die Szene aber so rasch wie möglich beenden wollte, sagte er:

„Die Rechnung, die Sie machten, als Sie erfuhren, daß jene Käthe Fernau, die Sie in London heirateten, die Frau des Barons von Turnau geworden war, hatte verschiedene Fehler. Ich hätte nicht nötig, Sie auf diese aufmerksam zu machen. Ich könnte es getroßt darauf ankommen lassen, daß Sie Ihre vermeintlichen Ansprüche vor Gericht anhängig machten, aber ich sehe keinen Grund, den Namen meines Fremdes in eine Skandalaffäre verwickeln zu lassen.“

„Was Sie doch nicht verhindern können!“ unterbrach Klausen ihn voll Hohn.

„Gedulb! Zugleich rate ich Ihnen, die unsere nicht auf eine zu harte Probe zu stellen. Es könnte Ihnen schlimmer bekommen, als Sie jetzt zu ahnen scheinen.“

„Sie drohen mir?“

„Ich sage die Wahrheit, und wenn Sie mich noch einmal zu unterbrechen wagen, werden Sie Turnau nur als Gefangener verlassen.“

Berndt Klausen wich zurück.

„Sie haben die Polizei benachrichtigt? Desko besser! Ich habe sie nicht zu fürchten, wohl aber die Dame dort, die sich der Wiganie schuldig machte.“

„Nun ist's genug!“ rief Bodenstein. „Sie krühen sich auf diesen Trauschein, den Sie immer in der Hand halten! Her damit!“

Und ehe Klausen wußte, wie ihm geschah, hatte Bodenstein ihm das Dokument entziffen. Mit einem wilden Schrei wollte er sich auf ihn werfen, da erschien in der noch immer offenstehenden Tür ein Herr, in dessen Hand zwei dünne stählerne Ketten klirren — Handschellen.

Klausen erlöste. Er knirschte mit den Zähnen, aber er wagte nicht mehr, Bodenstein zu unterbrechen, als dieser nun erklärte:

„Der Trauschein hier und die dadurch bestätigte Ehe zwischen Berndt Klausen und Käthe Fernau ist in doppelter Hinsicht ungültig. Zunächst, weil nach englischem Gesetz der Ehemann, der seine Frau länger als ein halbes Jahr verläßt, die geschlossene Ehe aufhebt und nach dem gleichen Gesetz auf Antrag der verlassenen Frau zu mindestens einem Jahr Zerknüttel verurteilt werden kann — Sie kennen sicher die englische „hard labour“, Klausen? — und dann, weil diese Ehe nicht den wahren Namen der Frau zur Grundlage hatte, wodurch sie ohne weiteres von vornherein ungültig war.“

Wollen Sie nun noch Ihre vermeintlichen Ansprüche geltend machen, Herr Klausen?“

„Sie wollen mich übertölpeln!“ schrie dieser außer sich.

(Schluß folgt.)

Ein edler Wettstreit.

(Deutschland verlangt Nachlaß der „Kriegsschulden“.)



„Die Damen vor!“ der Michel spricht, Marianne (Frankreich) aber mag gar nicht: „Verzeih! Der Vortritt, bitte sehr, Gebührt dem Uncle (Amerika) überm Meer.“

„Goethes letzte Liebe“

ein spannender Roman aus dem Leben des unsterblichen Dichters, erscheint derzeit in der Monatszeitung „Familien-Blatt“ in Buchform und sollte von jedem Menschen gelesen werden. Das „Familien-Blatt“ kostet monatlich nur 20 Lei und bringt jede Woche 24 Seiten spannende Romane und zwei große Seiten sonstiger Lesetext.

Araber Allgemeine Sparkasse

*) Die Araber Allgemeine Sparkasse hat jetzt ihren Abschluß für das abgelaufene Jahr festgestellt. Daraus ist zu ersehen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse wohl auch hier brüchig elaset haben, nichtsdestoweniger war das Resultat ein zufriedenstellendes und die Bank konnte mit einem Reingewinn von 5.130.974 Lei abschließen, gegenüber von 7.878.000 Lei des vorhergegangenen Jahres.

Die Einlagen sind um 27 Prozent gesunken, immerhin betragen sie am Ende des Jahres noch 109 Millionen, während die Plazierungen 118 Millionen ausmachen. Im Vorjahre betragen sie noch 154 Millionen.

Die Abhebungen sind nur zum geringen Teil auf die allgemeine Unruhe zurückzuführen. In der Hauptsache handelte es sich darum, daß die Kaufleute inwolge des schlechten Geschäftsganges gezwungen waren, ihre angelegten Barges in Anspruch zu nehmen. Aber schon in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres hat sich der Einlagenstand wieder verart gehoben, daß die Einlagen die ausgeliehenen Beträge heute schon überschreiten.

Was die Mobilität der Bank anbelangt, betrug der Bargesborrat mit den bei der Nationalbank und anderen Instituten plazierten Geldern 41.850.000 Lei. Dies macht nahezu 40 Prozent der Einlagen aus, so daß das Institut wann immer in der Lage ist, seine Kreditoren hinreichend betriebligen zu können.

Das Aktienkapital samt den offenen Reserven beträgt an die 53 Millionen. Also beläufig 50 Prozent der aufrechterhaltenen Darlehen sind aus eigenem Gelde ausgelegt.

Die ausstehenden Gelder sind zum großen Teil in städt. Realitäten und kaufmännischen Krediten hinausgegeben. Die Konvertierung der Bauernschulden wird auf das Institut nur einen geringen Einfluß ausüben, nur soweit solche durch die affiliierten Anstalten der Provinz in Betracht kommen.

Der Generalversammlung, welche am 3. April stattfinden wird, wird eine Dividende von 5 Prozent beantragt, das macht nach jeder Art 45 Lei aus.

Hedwede Auto- und Motor-Reparatur

am präzisesten und am billigsten bei Matthias Ballner

Autoreparaturwerkstätte, Nr. 8, Str. Murjanu 5 (gem. Labor-Kasse). — Telefon 992

Der ungarische Rentier

liegt am Sterben
Einer Budapester Meldung zufolge ist Scharfrichter Anton Rozarel schwer erkrankt. Rozarel hat sich bei der Justifizierung des Notärmörders Lichy und Rabna eine Erkältung zugezogen und liegt seither an Grippe und Lungenentzündung krank darnieder. Laut Mitteilung der behandelnden Ärzte ist der Zustand des Patienten derart, daß er kaum mit dem Leben davontkommen wird.

Gratisbücher und „Silbas Kochbuch“.

haben wir im Laufe dieser Woche an folgenden Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren mindestens bis 30. Juni vorausbezahlt oder uns einen neuen zahlenden Leser erworben haben, geschickt:

- Georg Luch N. Georg 16 N. Adam Hek N. Kaspar Jelinka N. Juliana Berneder N. Josef Friedrich N. Jakob Hartmann N. Nikolaus Schmidt N. Jakob Schauer W. Ernst Dörner W. Witwe Georg Hünyar W. Friedrich Stod W. Jakob Stod W. Franz Schreiner W. Heinrich Schil W. Franz Bregant G. David Konrad W. Alexander Weber W. Peter Wirtinger Z. Nikolaus Huber W. Nikolaus Wimmer W. Nikolaus Wirth W. Otto Lind G. Johann Dastinger W. Christian Grün W. Simon Pfaff W. Karl Waffler N. Matthias Helina N. Ludwig Kraiger N. Die Sparoski G. Johann Martin G. Christoph Kreuter N. Kulturverein G. Samuel Alcarist L. Friedrich Karl Ritter Z. Johann Schmidt H. Josef Berneder Z. Stefan Hilger Z. Matthias Welzer W. Nikolaus Jost D. Sebastian Faulhaber W. Nikolaus Mandler Sch. Kaspar Meisch G. Josef Mauth Z. Franz Lindner N. Franz Schneider G. Nikolaus Krieger G. Martin Faulhaber G. Johann Had W. Peter Samal N. Josef Schmid G. Lorenz Nahlinger N. Peter Werth G. Franz Thoman N. Franz Wichter N. Marianna Kored N. Johann W. Müller G. Samuel Drossel G. Andreas Berberth H. Stefan Gumberlich N. Johann Nikolaus G. Anton Schneider N. Johann Gels G. Philipp Hader G. Johann Gaudt G. Jakob Breitenbach N. Anton Oberhöfner W. Arnold Weiser W. Johann Mattel W. Wilhelm Ungar N. Johann Goner N. Dr. Rudolf Wonnert L. Martin Schapper G. Paul Ditsch G. Johann Schneider W. Nikolaus Krry G. Franz Dumelle N. Johann Kraus G. Franz Roth G. Peter Wasthler W. Anton Schmidt N. Michael Ditsch N. Valentin Schadmann W. Michael Brakl N. Sebastian Schmaier N. Kulturverein N. Alexander Schmidt N. Peter Noh G. Johann Nech N. Johann Kühn N. Anton Jirlob N. Anton Paul G. Johann Klein G. Nikolaus Hüpfel G. Jakob Wehl N. Wilhelm Nauer N. Franz Smadls G. August Weber N. Nikolaus Heller N. Friedrich Höder N. Johann Moros N. Ignaz Schil N. Michael Girsch N. Württembergischer Leserverein N. Johannes Bahnmüller N. Johann Goldenberger N. Anton Luz G. Nikolaus Leitger N. Johann Alexius N. Anton Höniges N. Peter Birkenheuer N. Emanuel Hum N. Eduard Wälz N. Rosina Portscheller N. Matthias Dian N. Johann Leiber N. Karl Janger N. Jakob Mayer N. Martin Holterer N. Johann Bistinger N. Peter Fritz D. Heinrich Kleez N. August Gängler N. Michael Romer N. Josef Manderscheid N. Franz Dromer N. Johann Schilling N. Adolph Kahl W. Franz G. N. Komposthorat G. Franz Meringer N. Georg Ebner G. Peter Wirt N. Johann Hill N. Albert Steg G. Johann Fretot Z. Kaspar Volk N. Peter Müller G. Johann Waltrich G. Johann Unterreiner G. Michael Walbner G. Josef Kraus N. Friedrich Wihauer G. Georg Ebner G. Franz Barth N. Edmund Stoba N. Christoph Weber N. Josef Dastinger N. Nikolaus Unterreiner G. Johann Nikola N. Nikolaus Fritsch N. Michael Schneider Z. Stefan Probst Jun. Z. Michael Enzler W. Nikolaus Schadt G. Peter Lulay G. Peter Sehl G. Matthias Jost G. Johann Mergel G. Nikolaus Buchert G. Johann Reinholz G. Georg Haffner G. Johann Michelbach G. Johann Gels G. Georg Schmitt G. Michael Schäffer G. Friedrich Wichter G. Johann Wichter G. Michael Klop G. Franz Kempf G. Josef Stari G. Anton Kempf G. Andreas Klein W. Josef Hubert N. Josef Junginger N. Josef Wittler N. Johann Noll G. Johann Karl G. Anton Schmidt G. Friedrich Stöckl N. Nikolaus Feberspiel N. Michael Sabil N. Nikolaus Lypotis N. Georg Krämer N. Karl Luffinger N. Nikolaus Jung G. Lambert Steiner N. Nikolaus Welle N. Jakob Zimmermann N. Nikolaus Gräber N. Nikolaus Kugel N. Franz Höniges N. Georg Knapp N. Johann Stieger N. August Handel Z. Johann Daxauer N. Friedrich Mautei W. Matthias Braun N. Michael Sehal G. Matthias Sermw N. Adam Stal G. Jakob Keller N. Wilhelm Hill N. Wademar Vogel N. Anton Hahn N. Franz Schmalzer G. Heinrich Martin N. Peter Nagel G. Peter Heber G. Hans Müller G. Wilhelm Noll G. Franz Knall G. Karl Mühler N. Johann Ulrich N. Sebastian Christian N. Ignaz Eibert N. Johann Stoffel N. Nikolaus Sahl N. Franz Huber N. Johann Strider N. Franz Krogloth N. Lambert Klein N. Jakob Koller N. Michael Josef G. Josef Schwal G. Jakob Schneider W. Matthias Gilde G. Peter Gutehint G. Michael Zimmermann G. Josef Buchs Jun. N. Michael Groß D. Matthias Grimmer G. Josef Schell N. Martin Weigner N. Anton Leh N. Franz Jäger W. Barbara Repp Sch. Nikolaus Weisberger N. Johann Raiter N. Stefan Drtmann D. Josef Schleich D. Franz Dreier G. Josef Ander N. Johann Goprich N. Johann Wayer G. Josef Schibel G. Karl Kieckner N. Peter Heber N. Johann Ebel N. Lambert Schiebinger N. Anton Wlster G. Franz Wölter Sch. Johann Wihaltobits G. Anton Seig Sch. Elisabetha Pfister Sch. Johann Goran G. Josef Holzinger Sch. Adam Repp Sch. Georg Hud G. Josef Polzinger Sch. Edmund Müller Sch. Peter Schiltens G. Franz Wollhart Sch. Franz Repp Sch. Nikolaus Repp Sch. Nikolaus Wollhart Sch. Philipp Bertsing Sch. Matthias Laubert Sch. Louis Schil Z. Franz Eisen G. Alois Schent Z. Jakob Schent Z. Josef Ely G. Michael Werner N. Nikolaus Frauenhoffer N. Josef Holzinger D. Josef Petron D. Peter Prunk D. (Fortsetzung folgt.)

Obige Leser erhalten jetzt auch unser nebenstehendes drittes Geschenk zugesandt.

Sturm auf die Ford-Werke.



Ford-Fabrik in Dearborn (Vorort von Detroit.)

300 entlassene Arbeiter der Ford-Hauptfabrik in Dearborn unternahmen einen „Hungernach“ gegen die Werke. An den Toren der Fabrik kam es zu heftigen Kämpfen mit der Polizei, bei denen 3 Personen getötet und viele verwundet wurden.

Ein verwundeter Arbeiter wird von seinen Kameraden weggeführt.

Todesfälle.
Die 7-jährige Großschamer Witwe Elisabeth Heiden, geb. Kroner, ist nach langem Leiden, und der 57-jährige Urtwiler Arbeiter Nikolaus Laugenberger in Temeschwar gestorben.

Bulowinaer Nachrichten.

Zwei Verhaftungen in Rimpolung.
Der Stationsvorsteher und stellvertretende Leiter des Postamtes von Valea Putna, Petre Rusanovici, wurde in Haft genommen, weil man Unterschlagungen entdeckte, die von ihm bei der Post begangen wurden.

Sodawasserfabrik gestohlen?
In der Nacht vom 8. auf 9. März verschwanden dem Vater Auerbach in Bama eine Maschine zur Erzeugung von Sodawasser und etwa 80 Sodawasserflaschen aus dessen Wohnung. Die gestohlenen Gegenstände fand man unversehrt bei einem Mann, der behauptete, der wirkliche Eigentümer der strittigen Maschine und Flaschen zu sein und sich diese zurückgeholt zu haben. Die weiteren Erhebungen werden den eigentlichen Eigentümer feststellen.

Todesfall in Putna.
Die Postmeisterin I. N. Frau Mathilde Proklowitz, geb. Konopasch ist hier in Putna gestorben. Die Verbliebene war eine Frau von herborragenden und sympathischen Eigenschaften des Charakters und Herzens.

Sektierungswesen in Suczawa.
Die Ortspolizei überraschte nächstlicher Weise eine größere Anzahl religiöser Sektierer, die gerade im Hause des Landwirts Theodor D. Sektierer eine religiöse Wandacht abhielten. Da die Sektierer keine behördliche Bewilligung hatten, wurde gegen sie das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

Marktberichte.

Krazer Getreidepreise.
Weizen 310—320, Hafer 310, Gerste 260, Mais 230—240, Bohnen 450—500, Kartoffeln 250 bis 300 Lei der Meterzentner.

Leutschwarer Getreidemarkt.
Weizen Qualität 79-er 310, Mais 330, Futtergerste 270, Braugerste 320, Hafer 390, Kartoffel 180, Kürbisterne 250 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 760, Roggen 710, Gerste 750, Mais 380, Hafer 625, Kartoffeln 680 Lei per 100 Kilo.

Stechmarkt: Fleischschweine 44, Festschweine 34, Ochsen 25, Stiere 20, Rülhe 18; Weindvieh 12 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 990, Roggen 790, Gerste 750, Hafer 650 Lei per 100 Kilo.
Viehmarkt: Aufgetrieben wurden 20.540 Stück Schweine, 4868 Stück Schafe, 3561 Stück Rülber, 1665 Stück Rinder.

Es wurde bezahlt für: Schweine 32, Schafe 30, Rülber 40, Stiere 21, Ochsen 29 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Kino-Programme.

- „Corso-Kino“: „Nächte auf Hawaii“ 100 Prozent deutscher Sprechfilm.
- Central-Kino: „Die schwebende Jungfrau“.
- In den Hauptrollen: Elyse Szalal, Fritz Schulz, Rolf Arna, Dina Gralla.
- Select-Kino: „Dirigible“.

SPORTS

Arad:
Am Sonntag nahm die herrliche Meisterschaftsaison ihren Anfang und brachte hohe Siege der Favorit-Truppen:
Gloria CFR—Unirea 7:0 (1:0). Unirea war nur in der ersten Hälfte ernster Gegner. Nach Platzwechsel konnte sie dem Ansturm der Meisterschuppe nicht mehr standhalten. Torschützen: Blaslovits (4), Aliman, Marianus, Liza.
MTE—MTE 5:1 (2:1). MTE ist bereits in guter Form und da ihre auch der Schwere Boden keine Hindernisse bereitet, war der Sieg verdient. Erfolgreich waren: Balzer (3), Zolan, Barduc, bezw. Cucula.
Olympia—Transilvania 7:0 (4:0). Olympia war das ganze Spiel hindurch überlegen und siegte sicher, trotz der aufopferungsvollen Beteiligung der Transilvania. Tore (Schossen: Barbu 1 (3), Barbu 2 (3) Comlosan.
MTE—Tricolor 3:0 (2:0). Rotes Spiel, das zu Platzverwechslungen und einem Vorkampf zwischen den „Drudern“ führte.
Buzarui—Cotmi 3:3 (3:2).

Buzarui:
Wien: Lernereth—Stallen 2:1 (0:0) Mittel-europäisches Vokalspiel. 65.000 Zuschauer. Nach hartem Kampfe konnte die Österr. Auswahlmannschaft einen verdienten Sieg erringen.
Brag: Ungarn Tschscholowaki 2:1 (0:0). Freundschaftsspiel.

Unser Ostergeschenk

für jene Leser der „Krazer Zeitung“ u. „Familien-Blatt“, die ihre Bezugsgebühren noch vor Ostern mindestens bis 30. Juni 1932 vorausbezahlt haben.

5 Tage König von Albanien



Exkönig Otto Witte erzählt von seinem albanischen Königsthron, seinen Abenteuern mit den Menschenfressermädchen und seinen Abenteuern in aller Welt

(Nachdruck verboten.)

Verkaufen auch Sie es nicht, wenn Ihre Bezugsgebühren nicht bis 30. Juni ausbezahlt sind, die Differenz noch im Laufe dieser Woche einzuschicken, da nach Ostern die Auslieferung unserer drei Geschenke: „Silbas Kochbuch“ (Lei 50), „Landsmann-Rulender“ (Lei 16) und obiger spannender Abenteuerer-Roman „5 Tage König von Albanien“ (mit reichhaltigen Bildern) nicht fortgesetzt wird.
Unser nächstes Geschenk folgt am 30. Juni für jene Leser, die ihre Bezugsgebühren für die zweite Hälfte vorausbezahlt haben und besteht aus dem praktischen Buch für jede Hausfrau: „Eisig Backereien“, ähnlich wie „Silbas Kochbuch“, mit den besten ausgewählten 500 Wehlspeiserezepten. Ein Buch, das man bisher nur in Deutschland für teures Geld kaufen konnte. Der Preis desselben wird ansonsten für Nichtabonnenten im Einzelverkauf 50 Lei betragen.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Göttler), Telefon 21-82.

Gebirgs-Wein (Heghalsaer) übernimmt zum Verkauft mit Produzenten-Lizenz Johann Leisch, Hafsfeld (Simbolla), Sub. Timis-Torontal.

Bruteler, von amerikanischen Leaphorn, Rhode Island red, Plymouth Rock gestreift und Abaki Campbell-Enten billig zu haben bei Mikolaus Klug, Neuarad (Aradul-nou), Langegasse.

Vorkfir-Eber, 12 Monate alt, zu verkaufen bei Matthias Egel, Segenthau (Sangu), Sub. Arab.

Silber-Gehreuge, verschiedenartige Möbel, Gzellerische Wäschermaschine, Dunstkläser und sonstige Hausgerätschaften wegen Ueberflutung zu verkaufen. Näheres: Arab, Bul. Regina Maria (Andrassy-Platz) 19. 1. Stock rechts.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Paplerhandlung der „Arader Zeitung“.

Gute Arbeit! Zufriedene Kunden! Auch Sie werden zufrieden sein, wenn Sie Ihre Schuhe bei mir reparieren und färben lassen. Präzise Arbeit, solide Preise. Alex. Fock, Schuhreparatur-Werkstätte, Temeschwar-Innere Stadt, Schloßgasse 1. Toreingang rechts.

1 Metallbett mit Nachtkastel, 2 dreitüriger Kleiderkasten mit Spiegel, 2 Kautenulle, 1 oberes Tischchen und 1 weißer Küchentisch zu verkaufen. Adresse Arab, Bul. Carol (Erzsebet körut) 85.

Gebrauchter Milchseparator wird zu kaufen gesucht. Angebote, bei Ankauf des Preis, zu richten an Ladislaus Rapp, Engelsbrunn, Sub. Arab.

Kombinierte Anbaumaschine mit Kunstdünger-ausstreuer sucht zu kaufen Josef Fritsch, Kurttisch (Curtici), Sub. Arab.

Die Einzelstatuten der Hutwebervereinigungen sind in einem neuen kleinen Büchlein zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der „Arader Zeitung“, Arab und Vertretung in Temeschwar-Josestadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß und Göttler).

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernicklungsanlage u. Verkupferung bei Franz Feinor u. Co. Arab, Piata Avram Bancu (Szabadsqpter) 21.

R. I. L. aus Gilab wird ersucht, seine Adresse anzugeben an Dr. Stefan Frecot, Temeschwar-Innerstadt, Str. Alba Iulia Nr. 7.

Erholungsbedürftige Kinder finden Hebevolle Aufnahme bei besserer Verpflegung im Pensionat Hermannstadt. Näheres bei Frau Direktor Kriebrecher, Hermannstadt-Sibiu, Friedensstraße 12.

Doktorat

und vollständige akademische Studien für alle Fächer durch Spezialkurse: am Stambulensche Univ.-Diplom. — International Academic Office, Botte postale No. 524, Brüssel (Centre) Belgien.

Zimmermaler!

Die Frühjahrskollektion enthält 135 neue Muster der Firmen Friese u. Keil u. Keil u. Co. Wegen der starken Kälte konnten meine Reisenden, Herr Doboş und Herr Zamborh, den Kundebefuch erst am 1. März beginnen. Die Muster sind sofort lieferbar. Wenn Sie Muster benötigen, so bitte mich zu besuchen, ich verleihe Ihnen für Reisespesen 10 Prozent vom Preis. Zu gleicher Zeit können Sie auch die Spritzenapparate zu 180, 230, 550, 900, 1000, 3200 und 4200 Lei besichtigen. J. Barbier, Schablonen- und Abziehbilderniederlage, Simbolla-Hafsfeld.

Behördlich bewilligter

AUSVERKAUF

BEI „MERCANTIL“
Teppich-u. Modewarenhaus
Arad, Bul. Regina Maria 13

Firma Adam Barth Temeschwar ÜBERSIEDELT!!

am 15. April aus der Inneren Stadt, Hunyadigasse Nr. 10, in die Josestadt, Fröbelgasse Nr. 48, neben der Firma Schönsfeld.

Darum mache ich einen billigen

Uebersiedlungsverkauf

Damen- und Herren-Stoffe um den halben Preis; alle anderen Sorten Schnittwaren sehr billig!!! — Eine 3 Meter lange Pult und 2 Manufakturstellagen billig zu haben.



Das Draht-Ganzgeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Draht-Ganzgeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur 13 Lei per Quadratmeter bei der Firma M. Doboş u. Sohn Attelengesellschaft

Drahtgarn- u. Eisenmessin- u. Möbelschraube Drahtgarnfabrik Rum. Temeschwar, II., Fröbelgasse Nr. 10. Große Vorräte. Preise und Muster gratis. Billige Preise

Großer Preissturz im Volksmodewarenhaus zur Puppe in Schwäbischer Tracht



- Aus- u. inländische Herren- u. Damen-Stoffe; Camgarn 148-600
- Publin von 110
- Crep de Chine 110
- Kunstseide I.-a 45
- Bettzeug, Kanabas, Zephyre 15-20-28
- das Feinste bis 70
- Bettuchleinwand 48-90
- Creton, Blaudrucke, Leinwände, Chiffon 18-45

Das Beste und das Verschiedenste zum billigsten Tagespreise.

Josef Feßl, Walleths Nachflg. Timisoara, Josestädter Platz.

Ingenieurschule Lage-Lippe
Staatskommissare, Deutschland.
Automobil-, Flugzeug-, Maschinenbau, Heizungsbau, Elektrotechnik, Stahlbau, Brückenbau, Architektur, Baukeramik. Das Polytechn. Institut besitzt grosse Laboratorien.
Lehrpläne anfordern



Ihre Gesundheit, Lebensglück, Großer Geldopfer hängen von der Qualität. Nicht jede beliebt angepriesene Ware nur jahrzehntelang in der ganzen Welt erprobte Qualität verdient Ihr Vertrauen. „Olla“ nachweisbar prophylaktisch. Verlangen nur „Olla“!



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Der Weltverkehr der Hamburg-Amerika Linie führt in alle Weltteile:

- Nordamerika (U. S. A. und Kanada)
- Mittelamerika (Venezuela, Columbine, Panama)
- Südamerika (Argentinien, Brasilien, Uruguay, Peru, Chile)
- Australien, Indien und zum fernsten Osten
- Schneller Schiffdienst, anerkannt hervorragendste Unterbringung und Küche.
- Schnellzugsfahrt zum Welthafen Hamburg 36 Stunden.
- Auskünfte und Prospekte gratis durch
- Hamburg-Amerika Linie G. M. B. H.
- Timisoara, Bulgarisch
- Str. Merch 2, Calea Victoriei
- Cluj
- Str. Regele Ferdinand 69.